

Thomas Seidel ♦ Björn Seidel-Dreffke
Mathilde & Otto Wesendonck
Ein Handbuch für Forschung & Information
Teil III – Privatbibliotheken

Schriften des MWV

Schriften des Mathilde-Wesendonck-Verbandes

Heft 6



MATHILDE -
WESENDONCK -
VERBAND.DE

MWV

Bonn ♦ Berlin 2023

Mathilde & Otto Wesendonck

Ein Handbuch für Forschung & Information

Materialien zu Leben – Werk – Wirkung

Teil III – Privatbibliotheken

– Wesendonck & von Bissing –

Zusammengestellt von Thomas Seidel

mit einer Einführung von Dr. Björn Seidel-Dreffke

„Ausgewählte Aspekte der Geschichte

der deutschen Privatbibliotheken

von den Anfängen bis zum 21. Jahrhundert“



Berlin 2023

Schriften des MWV

Mathilde-Wesendonck-Verband

% Klaus Bitter ♦ Am Sportplatz 22 ♦ 53343 Wachtberg

Tel.: +49 2225 94 70 33

E-Mail: mail@mathilde-wesendonck-verband.de

Web: mathilde-wesendonck-verband.de

mathilde-wesendonck-verband.blogspot.com/p/schriften-des-mwv.html



Schriftleiter: Thomas Seidel

Sie können mit einer Spende **unsere Tätigkeit unterstützen**. Über unseren Blog haben Sie die Möglichkeit, mit einer Banküberweisung bzw. über PayPal einen beliebigen Betrag zu überweisen (Thomas Seidel – Sonderkonto MWV, BIC: NORSDE71XXX, IBAN: DE44 7602 6000 0708 0609 01). Über Ihre Hilfe freuen wir uns sehr und bedanken uns recht herzlich bei Ihnen.

© 2023 by MWV – Mathilde-Wesendonck-Verband

Selbstverlag

% Thomas Seidel ♦ Ernst-Barlach-Str. 7 ♦ 13059 Berlin

Tel.: +49 30 23533056

E-Mail: thomas@seidel-dreffke.de

Web: wesendonck.blogspot.de



Titelbild: Joseph von Kopf: Mathilde Wesendonck.

Marmor-Relief, Zürich 1864.

Nationalmuseum Poznań, Inv.-Nr.: MNP P 185.

2. Umschlagseite: Julius Roeting: Bildnis Otto Wesendonck.

Öl auf Lwd., 137,0 × 92,5 cm, 1860, Inv.-Nr.: SMB 1991/G275
StadtMuseum Bonn.

ISSN 2748-2391

ISBN 978-3-9822543-5-7

INHALT

Vorwort.....	11
Einführung.....	15
Ausgewählte Aspekte der Geschichte der deutschen Privatbibliotheken von den Anfängen bis zum 21. Jahrhundert	
Privatbibliotheken von den Anfängen bis zum 19. Jahrhundert.....	15
Allgemeine Informationen zu Privatbibliotheken.....	15
Geschichte der Privatbibliotheken bis zum Mittelalter	16
Privatbibliotheken von der Aufklärung bis zum 19. Jahrhundert Ein Quantensprung.....	23
Privatbibliotheken im 19. Jahrhundert.....	31
Das 19. Jahrhundert	
Umwälzungen auf allen Gebieten	31
Die Revolution von 1848 und Hugo Wesendonck.....	38
Hugo Wesendonck Erinnerungen aus dem Jahre 1848	40
Die Gründung des Deutschen Reiches 1871	41
Entwicklung der Privatbibliotheken im 19. Jahrhundert	
Allgemeine Überlegungen.....	42
Ausgewählte Privatbibliotheken des 19. Jahrhunderts	
Exemplarische Darstellungen	49
<i>Vorbemerkung</i>	49
<i>Die Lipperheidesche Kostümbibliothek</i>	50
<i>Die Theosophische Bibliothek in Adyar (Indien)</i>	59
<i>Die Bibliothek der Familie Wesendonck</i>	75

Privatbibliotheken im 20. Jahrhundert	85
Einführende Überlegungen	
Die rasante Entwicklung des Interesses am Buch in der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts.....	85
Facetten der Geschichte jüdischer Privatbibliotheken im 20. Jahrhundert	92
<i>Allgemeine Einführung</i>	92
<i>Sigmund Freud</i>	
<i>Im Labyrinth der Seele und seiner Bücher</i>	96
<i>Lesen, Sammeln, Schreiben</i>	
<i>Die Privatbibliothek der Schriftstellerin Anna Seghers</i>	101
<i>Erben des Geistes</i>	
<i>Die Privatbibliothek der Familie Kuczynski</i>	115
<i>Zusammenfassung</i>	
<i>Privatbibliotheken im 20. Jahrhundert</i>	133
Privatbibliotheken im 21. Jahrhundert	140
<i>Forschungen zur Privatbibliothek</i>	
<i>Christa und Gerhard Wolf</i>	142
<i>Die Peter-Sodann-Bibliothek</i>	146
<i>Die Privatbibliothek Ursula Popiolek</i>	
<i>Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des Kommunismus</i>	153
Biografische Betrachtungen	169
Die Personen hinter den Privatbibliotheken	
Wesendonck und von Bissing	
Mathilde Wesendonck, geb. Agnes Luckemeyer	169
Otto Wesendonck	177
Myrrha Wesendonck, verh. von Bissing	184
Karl Wesendonck	193
Hans Wesendonck	199

Friedrich Wilhelm Freiherr von Bissing.....	203
Puzzlestücke eines Lebens	203
<i>Allgemeine Einführung</i>	203
<i>Familiäre Einordnung</i>	206
<i>Biografische Stationen – Ein Überblick</i>	216
<i>Fr. W. von Bissings Wirken in und im Zusammenhang mit Belgien (1914–1926)</i>	225
<i>Bissings Vorstellung von der historischen Bedeutung des Griechentums</i>	231
<i>Fr. W. v. Bissing als literarische Gestalt in einem Roman</i>	244
<i>Schlussbetrachtungen</i>	250
Friedrich Wilhelm von Bissing als Autor, Mitautor bzw. Herausgeber Eine Bibliografie	255
Elisabeth von Bissing, geb. von Carlowitz	283
Die Privatbibliotheken Wesendonck & von Bissing.....	287
Untersuchungen zu Aspekten der Entstehung, der Nutzung und des Verbleibes	
Bucheinbände und Papier.....	291
Die Exlibris	297
Was ist ein Exlibris?	297
Vorbemerkungen zu den Exlibris in den beiden Bibliotheken.....	302
Exlibris Otto und Mathilde Wesendonck	303
Exlibris Friedrich Wilhelm von Bissing	312
Exlibris Else von Bissing / Elisabeth von Carlowitz	317
Buchzeichen Myrrha Wesendonck.....	319
Die Ordnungsnummern	320
Die zwei Nummernsysteme der beiden Bibliotheken	320

Tabellarische Auflistung der Nummern	331
<i>Die Nummern des Systems „Wesendonck“</i>	331
<i>Die Nummern des Systems „von Bissing“</i>	334
Widmungen, Randnotizen und Beilagen.....	337
Die Anfänge der Privatbibliothek.....	351
Betrachtungen zum Bestand der Bibliothek	353
Verbleib der beiden Privatbibliotheken	368
Katalog	393
Katalog der Privatbibliotheken Wesendonck & von Bissing.....	395
Eigene Werke von Mathilde und Otto Wesendonck.....	398
Philosophie, Religion, Glaube und Weltanschauung.....	401
Biografien, Briefwechsel, Reisen, Länder und Geschichte.....	405
Kunst-, Kultur- und naturwissenschaftliche Darstellungen.....	417
Epik, Lyrik, Dramatik, Klassiker, sprach- und musikwissenschaftliche Werke sowie Allgemeines zum Buch.....	425
Märchen, Sagen, Mythologie und Heldenlieder	441
Über die Autoren	447
Literaturverzeichnis.....	449
Namensverzeichnis	459
Abbildungsnachweis	468
Abkürzungsverzeichnis	469

*Bücher sind die stillsten und beständigsten Freunde,
sie sind die zugänglichsten und weisesten Ratgeber
und die geduldigsten Lehrer.*

Charles William Eliot

1834–1926, US-amerikanischer Professor für Chemie, Autor und Herausgeber,
dienstältester Präsident der Harvard University (1869 bis 1909).

VORWORT

Thomas Seidel

Besitzer einer Privatbibliothek zu Wesendonck-Wagner

Private Büchersammlungen erzählen ihre eigene Geschichte. Sie sind das Spiegelbild der Interessen und Neigungen ihres Besitzers. Sie erzählen von bibliophiler Leidenschaft, intensivem Studium und dem Bedürfnis nach Repräsentation. Wie die Buchrücken die Sammelschwerpunkte des Besitzers offenbaren, kann das Aufschlagen eines einzelnen Bandes zu überraschenden Entdeckungen führen: Widmungen, Unterstreichungen, Randnotizen, eingelegte Rezensionen, Zeitungsartikel, Fotografien, Briefe, aber auch Lesezeichen aller Art, wie Postkarten, Fabrikscheine, Einkaufszettel, Kalenderblätter etc. finden sich zwischen den Buchseiten. Die Auswertung dieser Funde kann der fehlende Mosaikstein im Lebensbild eines Gelehrten und Büchersammlers sein.²

Als ich diesen Einleitungsabsatz in einem Buch über Privatbibliotheken gelesen hatte, war mir klar geworden, dass ich auch den Teil III dieses *Handbuches für Forschung und Information* zu Mathilde & Otto

¹ Abbildung vorige Seite: Teil einer Bibliothek mit Büchern zu Mathilde Wesendonck und Richard Wagner.

² Hrsg.: Editorial. In: Sonder, Ines; Bürger, Karin; Wallmeier, Ursula (Hrsg.): „Wie würde ich ohne Bücher leben und arbeiten können?“ Privatbibliotheken jüdischer Intellektueller im 20. Jahrhundert. (= Diekmann, Irene A.; Hempel, Wolfgang; Knoll, Joachim H.; Krüger, Peter; Salewski, Michael; Schoeps, Julius H. (Hrsg.): Neue Beiträge zur Geistesgeschichte. Herausgegeben im Auftrag der Gesellschaft für Geistesgeschichte. Band 8.) vbb Verlag für Berlin-Brandenburg, Berlin 2008, S. 7.

Wesendonck viel weiter ausbauen müsste, als einfach nur den Bestand ihrer Bibliothek, das Wenige, was mir bekannt ist, aufzulisten.

So konnte ich wieder Dr. Björn Seidel-Dreffke gewinnen, diesmal eine umfangreichere Einführung als Aufsatz zum Thema Privatbibliotheken beizusteuern. Vielen Dank für seine Überlegungen, die, so denke ich, auch wieder diesen Band maßgeblich bereichern.

Dieser kleine, oben zitierte Absatz zeigte mir, wie vielgestaltig die Auswertung einer Privatbibliothek sein kann. So entstanden neben dem Aufsatz weitere Kapitel, die rund um die Wesendoncksche Bibliothek mir nun als wichtig erschienen.

Diese Bibliothek ging später ein in die Privatbibliothek des Ägyptologen Friedrich Wilhelm von Bissing³, dem Enkel von Mathilde und Otto Wesendonck, Sohn der Tochter Myrrha Wesendonck⁴, die mit Moritz Freiherr von Bissing⁵, Rittmeister und Escadrons-Chef im Königs-Husaren-Regiment „König Wilhelm I.“ (1. Rheinisches) Nr. 7 in Bonn, ab 1883 im Generalstab in Berlin, 1884 Major im großen Generalstab, 1887 Major im Generalstab des 3. Armee-Korps und ab 1887 persönlicher Adjutant des Kronprinzen Wilhelm⁶, verheiratet war.⁷

³ Friedrich Wilhelm Freiherr von Bissing, 1873–1956, Prof. Dr., deutscher Ägyptologe, Althistoriker, Orientalist, Mäzen, Sammler und Autor.

⁴ Myrrha Freifrau von Bissing, geb. Wesendonck, 1851–1888, Verlobung: Sonntag, den 1. Oktober 1871, Hochzeit: Donnerstag, den 22. August 1872.

⁵ Moritz Ferdinand Freiherr von Bissing, 1844–1917, Generaloberst und Generalgouverneur von Belgien im Ersten Weltkrieg.

⁶ Friedrich Wilhelm Albert Viktor von Preußen, 1859–1941, Wilhelm II., letzter Deutscher Kaiser und König von Preußen (1888–1918).

⁷ Dazu s. a.: Stammbaum – Ergänzungen & Korrekturen. Familie von Bissing. In: Seidel, Thomas: Mathilde & Otto Wesendonck. Ein Handbuch für Forschung & Information. Materialien zu Leben – Werk – Wirkung. Teil II – Bibliografie &

Somit war ich gefordert, mich einerseits noch einmal mit den Aufzeichnungen der Bände, die ich im Internet gefunden habe, und andererseits mit den Bänden der Privatbibliothek, die inzwischen in meine eigene Sammlung eingegangen sind, zu beschäftigen und mir genauer anzusehen. Die Ergebnisse dazu stellen wir nun hier vor.

Die Bücher der Bibliothek geben die Möglichkeit zu Aufschlüssen über ihren Einfluß auf Richard Wagner⁸ und sein Werk. Wagner hat keine Bemerkungen in die Bücher geschrieben. Selten finden sich leichte Bleistiftstriche am Rande. Der Fachmann allein kann wissen, wie sich Bibliothek und Werk zueinander verhalten.⁹

Wagners Dresdener Bibliothek ist ganz gut erforscht worden, da sie durch glückliche Umstände vollständig alle Wirren der Zeit von 1849 bis 1945 beim Verlag F. A. Brockhaus überstanden hat. Sie befindet sich seit 1971 weitgehend vollständig im Richard-Wagner-Archiv in Bayreuth. Somit konnte die Wissenschaft auch Antworten auf solche Fragen geben: Wie las er? Wie lernte er? Wie schuf er? Was dachte er?

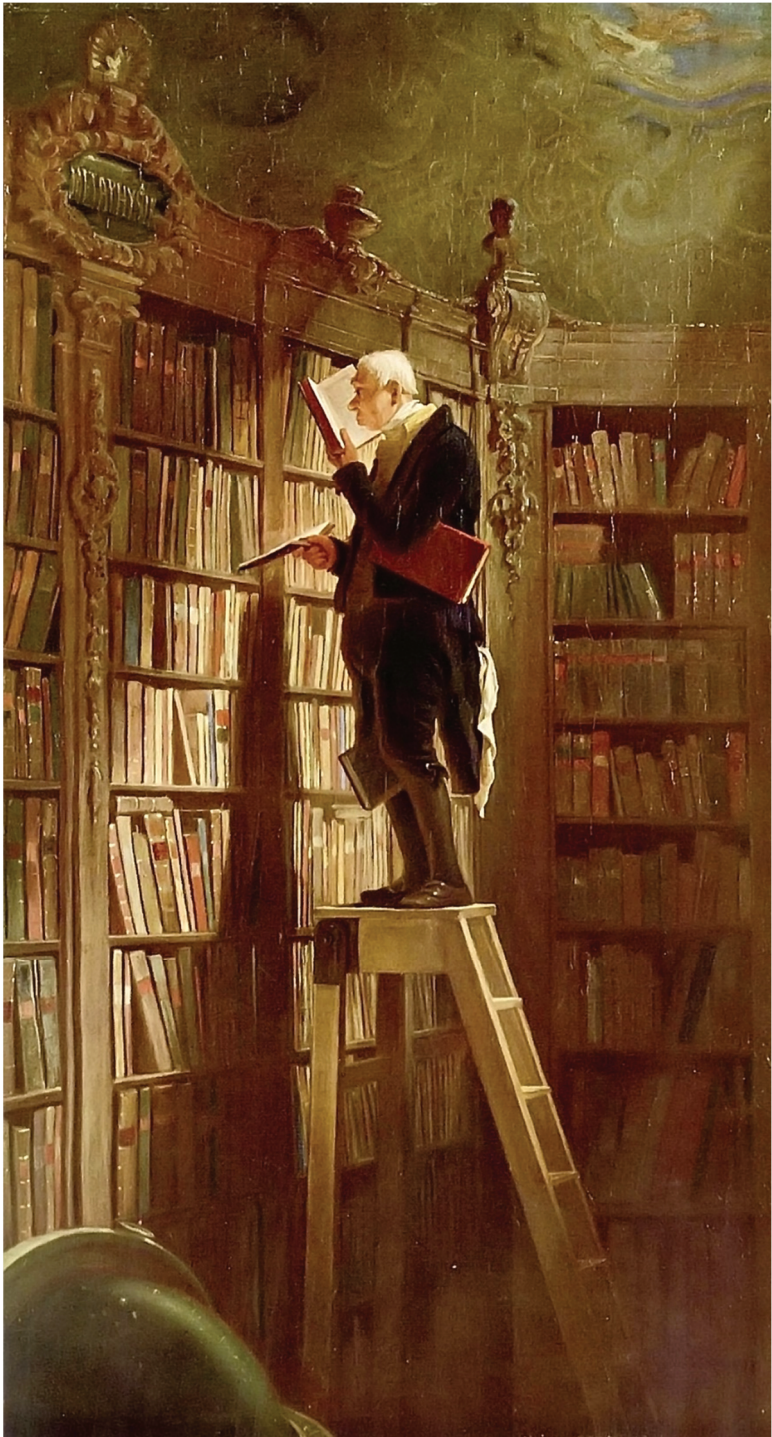
So einfach ist es mit der Bibliothek Wesendonck nicht. Wir hoffen, dass mit diesem Teil III, Privatbibliothek, das *Handbuch für Forschung & Information* tiefgründig weitergeführt wurde und künftigen Generationen von Forschenden zu den Wesendoncks Anregungen gibt.

Thomas Seidel, Berlin, November 2023

Archive – Sekundärliteratur. (= Schriften des Mathilde-Wesendonck-Verbandes. Heft 5.) Selbstverlag, Berlin 2023, S. 306–315.

⁸ Wilhelm Richard Wagner, 1813–1883, deutscher Komponist der Romantik, Schriftsteller, Theaterregisseur und Dirigent.

⁹ Westernhagen, Curt von: Richard Wagners Dresdener Bibliothek. 1842 bis 1849. Neue Dokumente zur Geschichte seines Schaffens. F. A. Brockhaus, Wiesbaden 1966, S. 7.



EINFÜHRUNG

Ausgewählte Aspekte der Geschichte der deutschen Privatbibliotheken von den Anfängen bis zum 21. Jahrhundert

Dr. Björn Seidel-Dreffke

Philologe und Buchliebhaber, unter Mitarbeit von Thomas Seidel

Privatbibliotheken von den Anfängen bis zum 19. Jahrhundert

Allgemeine Informationen zu Privatbibliotheken

Wenn man das Wort „Privatbibliotheken“ hört, dann denkt man im Allgemeinen zuerst an Bibliotheken an sich und einen partiellen Sonderfall. „Privat“ suggeriert im ersten Moment etwas „nicht offizielles“, quasi „zweitrangiges“. In diesem Kontext scheinen es auch die Betreiber der Wikipedia (das erste Informationsmedium zu dem wohl heute bei Fragen jeder Art gegriffen wird) zu sehen. Hier wird darauf als eine Art Unterform der Bibliothek an sich eingegangen und wir finden folgende Definition vor:

Als Privatbibliothek bezeichnet man eine in Privateigentum befindliche Sammlung von Büchern, die von einer Privatperson zusammengetragen wurde. Private Unternehmensbibliotheken

¹⁰ Abbildung vorige Seite: Spitzweg, Carl (1808–1885): Der Bibliothekar (Der Bücherwurm). WVZ 539, Öl auf Lwd., 49,5 × 26,8 cm, 1850. Museum Georg Schäfer, Schweinfurt.

Quelle: de.wikipedia.org/wiki/Der_B%C3%BCcherwurm

oder die Bibliotheken privater Schulen bezeichnet man üblicherweise nicht als Privatbibliotheken.¹¹

Dabei wird ein wenig außer Acht gelassen, dass die ersten Formen von Bibliotheken nach heutigem Wissensstand durchaus Privatbibliotheken waren. Aus der Zeit des antiken Griechenlands sind Überlieferungen von dort wohl vorhandener Privatbibliotheken bekannt.

Geschichte der Privatbibliotheken bis zum Mittelalter

So soll der griechische Herrscher PEISISTRATOS¹² seine Bibliothek wohl auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht haben, worüber jedoch gestritten wird. Allerdings soll er überhaupt im antiken Griechenland der erste gewesen sein, der eine Bibliothek eingerichtet hat. Davon geht auch der Autor des Artikels aus, der Folgendes über diese Bibliothek zu berichten weiß:

Das nächste Beispiel führt uns nach Griechenland, wo der Athenische Tyrann Peisistratos der erste gewesen sei, der eine Bibliothek eingerichtet habe. Diese von den Athenern in der Folge erweiterte Bibliothek habe der Perserkönig Xerxes¹³, als er Athen in Brand steckte, nach Persien gebracht. Dieses Ereignis bezieht sich auf den ersten Feldzug gegen die Griechen, der mit der Schlacht bei Salamis scheiterte. Doch nicht dieses Ereignis interessiert Isidor¹⁴, vielmehr die Tatsache, dass Seleukos Nikanor¹⁵,

¹¹ de.wikipedia.org/wiki/Privatbibliothek

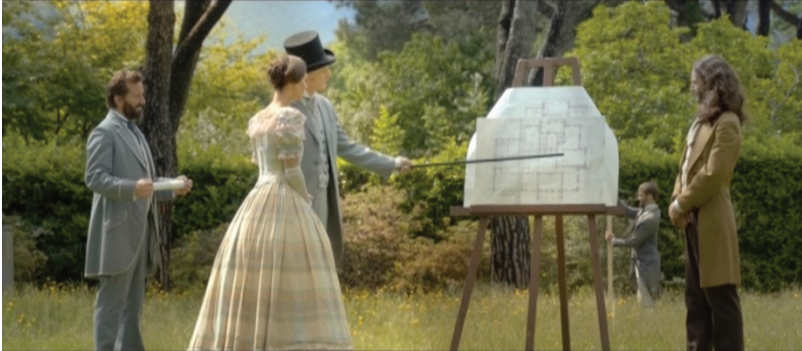
¹² Peisistratos, um 600 v. Chr. – 528/527 v. Chr., Begründer der Peisistratiden-Tyrannis in Athen (Abschnitt in der archaischen Epoche Athens) durch einen bewaffneten Staatsstreich.

¹³ Xerxes I., um 519 v. Chr. – 465 v. Chr., persischer Herrscher, achämenidischer Großkönig (485 v. Chr. – 465 v. Chr.) und ägyptischer Pharao.

¹⁴ Isidoros, zwischen 445/450 – zwischen 517/526, spätantiker Philosoph der neuplatonischen Richtung, Leiter der Philosophenschule in Athen.

Die Bibliothek der Familie Wesendonck

Die Bibliothek WESENDONCK bildet in diesem Heft einen besonderen Schwerpunkt als eine Privatbibliothek des 19. Jahrhunderts. Dazu gibt es weiter hinten Extraabschnitte, wo diese ausführlicher besprochen wird.



„Von der Mitte aus geht es zur Bibliothek.“

Szenenfoto aus dem Film *The Zurich Affair*.¹¹⁰

Gottfried Semper¹¹¹, Mathilde und Otto Wesendonck, Leonhard Zeugheer¹¹²

An dieser Stelle möchten wir ein paar bauliche Betrachtungen zu den Bibliotheken anstellen. Wie OTTO WESENDONCK seine Düsseldorfer Wohnung und sein New Yorker Domizil eingeräumt hat, ist bis jetzt nicht bekannt. Wir können auch nicht sagen, wie er sein tägliches Leben im Züricher *Hôtel Baur au Lac* organisiert hat. Was

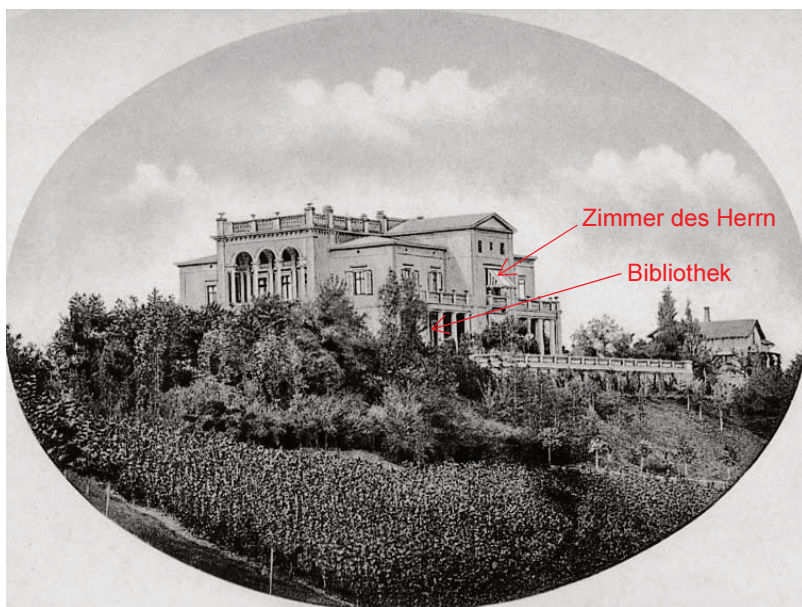
¹¹⁰ *The Zurich Affair. Wagner's one and only Love*. Regie: Jens Neubert, Produktion: Syquali Crossmedia AG, Schweiz 2021.

¹¹¹ Gottfried Semper, 1803–1879, deutscher Kunsttheoretiker und Architekt des Historismus und der Neorenaissance, Mitbegründer der modernen Theaterarchitektur, Professor für Architektur und Vorsteher der Dresdner Kunstakademie (1834–1849), Professor für Architektur am Zürcher Polytechnikum (1855–1871). Im Blog: wesendonck.blogspot.com/2012/02/gottfried-semper.html

¹¹² Leonhard Zeugheer, 1812–1866, schweizerischer Architekt des späten Klassizismus und frühen Historismus.

wir wissen ist, wie seine Villa auf dem „grünen Hügel“ in Enge, einem Vorort vom damaligen Zürich, im Grundriss aussehen sollte und wie sie letztendlich auch gebaut wurde.

Die originalen Bauzeichnungen¹¹³ zur *Villa Wesendonck* befinden sich in Zürich. Wie ersichtlich ist, war die „Bibliothek“ im Erdgeschoss geplant mit Fenstern Richtung Osten (Zürichsee) und Süden (Parkanlage). Auch im „Zimmer des Herrn“ hat sich ein Bücherschrank befunden. Beide Räumlichkeiten habe ich auf dem folgenden Foto markiert.




Blick von Südosten auf die Villa Wesendonck.¹¹⁴

¹¹³ Abbildungen folgende Seiten: Grundrisse des Erdgeschosses und des ersten Obergeschosses mit den Originalbezeichnungen der Zimmer. Original: Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich. In: Langer, Axel; Walton, Chris (Hrsg.); Näff, Astrid (Bearb.): *Minne, Muse und Mäzen. Otto und Mathilde Wesendonck und ihr Zürcher Künstlerzirkel*. Mit Unterstützung von Jenifer und Fritz Muggler. Verlag Museum Rietberg, Zürich 2002, S. 35; 47.

¹¹⁴ Villa Wesendonck. Fotografie, 1865. Original: Ebenda.

1887 zogen die WESENDONCKS in ihre fertiggestellte neue Villa in In den Zelten 21¹²² ein, die nördlich des Großen Thiergartens errichtet wurde. Die beiden Berliner Villen sind durch die Große Querallee verbunden. Ich empfehle den Berlinbesuchern mal einen Spaziergang quer durch den Tiergarten. Baumeister der neuen *Villa Wesendonck* war der beliebteste Villenarchitekt der großbürgerlichen Gesellschaft, CHRISTIAN HEIDECHE¹²³. Wie die Grundrisse der *Villa Wesendonck* zeigen, wurde auch hier wieder großzügiger Platz für die Gemäldesammlung und die angrenzenden Räume, wie das „Zimmer des Herren“ und das „Musik-Zimmer“, eingeplant. Einen Raum, der als „Bibliothek“ gekennzeichnet ist, konnten wir nicht ausmachen, zumal der genaue Nutzungsplan des Dachgeschosses (9 Zimmer, 3 Dachböden) uns nicht bekannt ist (weitere Schlaf- und Fremdenzimmer, Räume für den weiblichen Dienst), was aber kein guter Platz für eine Bibliothek wäre, wie auch das „Rauch-Zimmer“ im Erdgeschoss.

 Heidecke, Christian: Haus Wesendonck in Berlin. In: A. a. O.: Ministerium der Öffentlichen Arbeiten (Hrsg.), Zeitschrift für Bauwesen, Atlas zur Zeitschrift für Bauwesen, 1890.

So vermuten wir, dass die Bibliothek, die Bücherschränke wieder in den „üblichen“ Räumen wie zum Beispiel „Herrenzimmer“ ihren Platz gefunden haben.

¹²² Im Blog: wesendonck.blogspot.com/2011/10/villa-wesendonck-berlin.html


¹²³ Christian Heidecke, 1837–1925, deutscher Architekt.

¹²⁴ Abbildung vorige Seite: Grundriss Erdgeschoss und Erstes Stockwerk der Villa Wesendonck, In den Zelten 21, Berlin N. W. (Haus Wesendonck in Berlin). Quelle: Heidecke, Christian: Haus Wesendonck in Berlin. In: Ministerium der Öffentlichen Arbeiten (Hrsg.): Zeitschrift für Bauwesen. Redacteurs: Otto Sarrazin, Oskar Hossfeld. Jahrgang XXXX, 1890. Verlag von Ernst & Korn (Gropius'sche Buch- und Kunsthandlung), Berlin 1890. Text: Zeitschrift für Bauwesen, S. 175–178, Zeichnungen: Atlas zur Zeitschrift für Bauwesen, Blatt 25.

In zwei Stockwerken sind die Gemälde untergebracht. Im Obergeschoss allein ist wirklich der übliche Galerie-Charakter zu finden, die Wände sind von unten bis oben behängt. Dagegen fesselt den Besucher hier unten im Parterre neben den Bildern die kunstgewerbliche Ausschmückung, an der – abgesehen von alten Stücken – wohl alle Epochen seit der Renaissancebewegung in den 70er Jahren, auch die Gegenwart, beteiligt sind. Geschnitzte Möbel aller Art, kostbare Erzeugnisse der Keramik, Gläser und Porzellane, Miniaturmalereien, Metallgeräte, Bucheinbände giebt es hier in Hülle und Fülle, angeordnet in Glasschränken, auf Tischen, Simsens u.s.w., bilden ein reizvolles Ensemble mit dem überladenen Bilderschmuck der Wände.¹²⁵

Wie die Villen in der Wiener Straße 14 in Dresden und die Berliner Villa in der Thiergartenstraße 16 so hat auch diese Villa den Zweiten Weltkrieg nicht überlebt. Bei den Bombenangriffen am 22. und 23. November 1944 wurde auch dieses Haus völlig zerstört. Die Ruine wurde Mitte der Fünfziger Jahre auf Antrag des neuen Eigentümers, der Rechtsnachfolger Preußens war das Land Berlin, beseitigt.

Dieser gesamte einleitende Abschnitt ist auch separat erschienen:

 Seidel-Dreffke, Björn: Die Geschichte der Privatbibliotheken. Ausgewählte Aspekte von den Anfängen bis zum 21. Jahrhundert. BoD – Books on Demand, Norderstedt 2023.

¹²⁵ Galland, Georg: Besichtigung des Wesendonckschen Hauses sowie der Gemälde-Galerie. In: Gesellschafts-Vorstand (Hrsg.): „Brandenburgia.“ Monatsblatt der Gesellschaft für Heimatkunde der Provinz Brandenburg zu Berlin. Unter Mitwirkung des Märkischen Provinzial-Museums, herausgegeben vom Gesellschafts-Vorstande. VIII. Jahrgang 1899 1900. Verlag von P. Stankiewicz' Buchdruckerei, Berlin 1900, S. 118–119.

Im Blog: wesendonck.blogspot.com/2016/07/besichtigung-des-wesendonckschen-hauses.html

BIOGRAFISCHE BETRACHTUNGEN

Die Personen hinter den Privatbibliotheken Wesendonck und von Bissing

Thomas Seidel und Björn Seidel-Dreffke

Biografieinteressierte

An dieser Stelle möchten wir kurz die Personen beleuchten, die mit den beiden Bibliotheken verbunden sind. Das können natürlich hier keine ausführlichen Biografien sein, das würde den Rahmen dieses Bandes einfach sprengen. Deshalb verweisen wir auch auf weiterführende Literatur zu den Lebensbeschreibungen derjenigen.

Mathilde Wesendonck, geb. Agnes Luckemeyer

Zu MATHILDE WESENDONCK wollen wir uns an dieser Stelle bewusst etwas kürzer fassen. In der einschlägigen WAGNER-Lektüre und im Internet ist schon Einiges zu ihrem Leben zu finden, zumal sie als eine wichtige Muse RICHARD WAGNERS im kulturhistorischen Gedächtnis verhaftet ist.³²⁷ Auch möchten wir an dieser Stelle auf die Biografie im Heft 5 unserer Schriften verweisen.³²⁸

³²⁶ Abbildung vorige Seite: Der trauernde Genius. Skulptur auf dem Familiengrab von Mathilde, Otto, Hans Wesendonck und Myrrha von Bissing. Bronzefigur vom Dresdener Bildhauer Gustav Adolph Kietz (1824–1908), 1883. Foto: Thomas Seidel, August 2023.

³²⁷ Im Blog: wesendonck.blogspot.com/p/mathilde.html

³²⁸ Dazu s. a.: Mathilde Wesendonck – Eine kurze Biografie. In: A. a. O.: Seidel, Mathilde & Otto Wesendonck, SdMWV Heft 5, 2023, S. 277–303. Gekürzte Fassung online: wupperfrauen.de/wesendonck-mathilde



³²⁹ Am Dienstag, dem 23. Dezember 1828 wurde MATHILDE als AGNES LUCKEMEYER in Elberfeld, heute Wuppertal, in Kipdorf B27 geboren. Sie wuchs in einem großbürgerlichen Haushalt auf. Ihr Vater, CARL LUCKEMEYER³³⁰, war Kaufmann und betrieb die Firma *Luckemeyer & Winkelmann*. Ihre Mutter, JOHANNA LUCKEMEYER³³¹, geb. STEIN, war die Tochter des Firmengründers des Kölner *Bankhauses J. H. Stein*, JOHANN HEINRICH STEIN³³² und der Arzttochter KATHARINA MARIA STEIN³³³, geb. PEILL.

1831 zog die Familie nach Düsseldorf. Hier wurde ihr Vater am 29. Oktober 1835 einer der Mitgründer der *Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn-Gesellschaft*³³⁴ und gehörte dem Verwaltungsrat als wirkliches Mitglied bzw. Stellvertreter an und wurde am 25. November 1837 in die Direktion gewählt. Am 13. Mai 1836 war er einer der Mitgründer der *Dampfschiffahrts-Gesellschaft für den Nieder- und Mittel-Rhein*³³⁵ und wurde am 25. November 1836 deren erster Direktor.

³²⁹ Ausschnitt: Mathilde Wesendonck. Foto 1855.

³³⁰ Carl Luckemeyer, 1801–1875, deutscher Kaufmann und Transportunternehmer. Im Blog: wesendonck.blogspot.com/2012/03/carl-luckemeyer.html

³³¹ Johanna Luckemeyer, geb. Stein, 1801–1862. Im Blog: wesendonck.blogspot.com/2012/03/johanna-stein.html

³³² Johann Heinrich Stein, 1773–1820, deutscher Bankkaufmann. Im Blog: wesendonck.blogspot.com/2014/10/johann-heinrich-stein.html

³³³ Katharina Maria Stein, geb. Peill, 1778–1854, Hochzeit: 16. Juni 1799, Stolberg. Im Blog: wesendonck.blogspot.com/2012/03/katharina-stein.html

³³⁴ Im Blog: wesendonck.blogspot.com/2012/03/dusseldorf-elberfelder.html

³³⁵ Im Blog: wesendonck.blogspot.com/2012/03/dampfschiffahrts-gesellschaft-fur-den.html

AGNES hatte noch drei Geschwister: MARIE³³⁶, RUDOLPH³³⁷ und EDUARD³³⁸.

In den 1840er Jahren besuchte AGNES das Mädchenpensionat in Dünkirchen (Dunkerque, Frankreich). Sprachen waren ihre Leidenschaft, sie lernte Französisch, Englisch und später Italienisch. Sie konnte auch die Klassiker der Antike in Griechisch lesen.

Während einer Hochzeit 1847 lernte AGNES den Kaufmann und Seidenhändler OTTO WESENDONCK kennen, verlobte sich am Mittwoch, dem 12. Januar 1848 und beide heirateten am Freitag, dem 19. Mai 1848 in Düsseldorf. Auf seinen Wunsch hin nannte sie sich ab sofort MATHILDE WESENDONCK. In seinem Testament vermerkte er „weil der Name nicht gefiel“. Zu vermuten ist auch: OTTOS Hochzeit mit AGNES ist seine zweite. Bereits am Dienstag, dem 15. Oktober 1844 heiratete er MATHILDE ECKHARD³³⁹, die allerdings während ihrer Hochzeitsreise am Sonntag, dem 8. Dezember 1844 in Florenz verstarb. Auch seine Schwester MATHILDE³⁴⁰ verstarb sehr jung am Sonntag, dem 22. April 1838 in Brüssel. Wollte er seinen bisherigen, liebgewonnenen MATHILDEN ein „Denkmal“ setzen?

³³⁶ Marie Henriette Luckemeyer, verh. Deus, 1836–1874, beigesetzt im Familiengrab Luckemeyer auf dem Golzheimer Friedhof in Düsseldorf.

Im Blog: wesendonck.blogspot.com/2012/03/marie-luckemeyer.html

³³⁷ Carl Rudolph Luckemeyer, 1826–18??, deutscher Kaufmann, Trauzeuge bei der Hochzeit seiner Schwester Agnes.

Im Blog: wesendonck.blogspot.com/2012/03/carl-rudolph-luckemeyer.html

³³⁸ Eduard ‚Edward‘ Luckemeyer, 1830–1907, deutschstämmiger US-amerikanischer Kaufmann.

Im Blog: wesendonck.blogspot.com/2012/03/eduard-luckemeyer.html

³³⁹ Julia Johanna Mathilde Wesendonck, geb. Eckhard, 1819–1844, Grab in Florenz.

Im Blog: wesendonck.blogspot.com/2011/10/mathilde-eckhardt.html

³⁴⁰ Mathilde Wesendonck, 1821–1838, Schwester von Otto Wesendonck.

MATHILDE schenkte insgesamt fünf Kindern³⁴¹ das Leben. Aber nur eines, KARL, überlebte die Eltern. Man kann sich vorstellen, welche seelische und psychische Belastungen damit vor allem für die Mutter einhergingen. Wie verarbeitet eine lyrisch veranlagte Seele die negativen wie aber auch die positiven Einwirkungen des Lebens? Sie schreibt Gedichte! So entstanden auch von ihren Verlustschmerzen geprägte Gedichte. Für GUIDO³⁴² wurde so der Gedichtzyklus *An Guido*³⁴³ mit fünf Gedichten geschaffen.

An Guido.

I.

Ruhe holder Knabe,
Ruhe sanft und lind
Nun im frühen Grabe,
Du mein liebes Kind!

Weiß dich da geborgen
Vor der Erde Noth;
Schützt uns vor Sorgen
Einzig doch der Tod!

Rinnen meine Thränen
Noch so heiß herab,
Glücklich muß ich wähen
Dich im kühlen Grab.

Ob das Herz in Bangen
Nach dem Liebling ruft,
Schweiget sein Verlangen
Vor der stillen Gruft.

Möchte nimmer stören
Deine süße Ruh';
Leiden abzuwehren,
Schlafe, Liebling, du!

Schlafe – laß mich weinen,
Weinen lang und schwer,
Du, in süßen Träumen,
Hörst es ja nicht mehr!

³⁴¹ Paul Wesendonck, 1849–1850, Beerdigung: Düsseldorf.

Im Blog: wesendonck.blogspot.com/2012/02/paul-wesendonck.html

Guido Wesendonck, 1855–1858, Beerdigung: Zürich (heute Grab im Rieterpark).

Im Blog: wesendonck.blogspot.com/2012/03/guido-wesendonck.html

³⁴² Guido Otto Wesendonck, 1855–1858, sein Marmorsarkophag mit schlafendem Kinde befindet sich noch heute im Rieterpark, dem ehemaligen Anwesen der Wesendoncks in Enge.

Im Blog: wesendonck.blogspot.com/2012/03/guido-wesendonck.html

³⁴³ Wesendonck, Mathilde: Gedichte, Volkslieder, Legenden, Sagen. Druck E. Kiesling, Zürich 1862, S. 27–33.

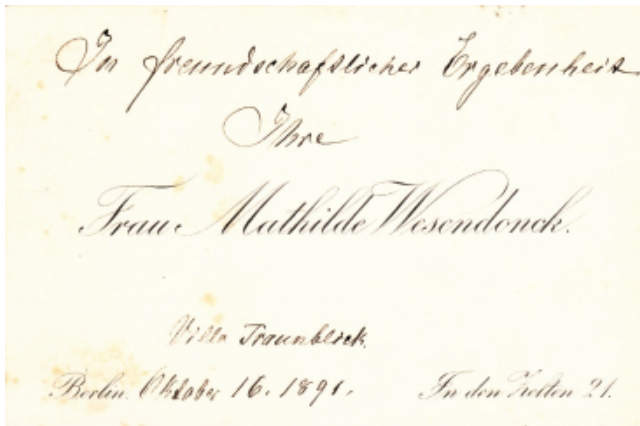
Schwebe, Engel, schwebe
Leuchtend himmelan,
Wie die Sterne webe
Deine lichte Bahn;

Hebe dich zur Sonne,
Tauch in Aether's Blau,
Unermeßne Wonne
Kränze deine Brau'.

Nach der Hochzeit ließ sich das jungvermählte Paar zunächst in Düsseldorf nieder. Am Schwanenmarkt № 1307, heute Schwanenmarkt 1, nahmen sie sich ihre erste gemeinsame Wohnung. Hier ist auch eine Gedenktafel zu Ehren von MATHILDE angebracht:

*Zur Erinnerung an Mathilde Wesendonck,
Sie lebte von 1848 bis 1891 in diesem Haus.*

MATHILDES weitere Lebensstationen waren Zürich und später der „Grüne Hügel“ in Enge, einem Vorort von Zürich. Später zogen sie in die sich entwickelnde südliche Altstadt von Dresden und in das heutige politische Zentrum von Berlin. Von ihrem Erbe erwarb sie ihren „Sommersitz“ in Altmünster in Oberösterreich am Traunsee.



VisitCard von Mathilde Wesendonck.
Villa Traumblick, Oktober 16. 1891.
Sammlung Seidel.

Wo sich das Ehepaar WESENDONCK auch niederließ, stets war ihr Domizil ein kultureller Mittelpunkt der jeweiligen Gesellschaft. Hier trafen sich Musiker, Literaten und andere Künstler, Wissenschaftler und Politiker. Ihr Salon stand oft im Fokus der künstlerischen Öffentlichkeit, war nicht nur lokal bekannt und wurde dementsprechend auch regelmäßig von interessanten Personen besucht, die im Nachhinein auch voll des Lobes waren über die genossene Gastfreundschaft im Hause WESENDONCK.

Der bekannteste war zweifelsfrei RICHARD WAGNER. Zu ihm brauche ich an dieser Stelle keine weiteren Ausführungen niederzuschreiben. Die von ihm komponierte Oper *Tristan und Isolde*, sowie die berühmten *Wesendonck-Lieder* sind Zeugnis genug.

Ihr Wesen schildert recht prägnant der folgende Auszug aus den *Lebenserinnerungen* von KARL WOERMANN³⁴⁴:

Verwandschaftliche Beziehungen meiner Schwiegermutter brachten uns in das vornehm zugeschnittene Wesendoncksche Haus, das nur wenige Schritte von unserer Wohnung in der Wiener Straße lag. Der alte Wesendonck machte damals den Eindruck eines rüstigen Sechzigers von gastlich angenehmen Umgangsformen. Die Seele des Hauses war seine schöne, feingeistige Gattin Mathilde Wesendonck, geb. Luckemeier aus Elberfeld, die als begabte Dichterin an die Öffentlichkeit getreten war, vor allem aber als Freundin Richard Wagners aus ihrer Züricher Zeit in der deutschen Geistesgeschichte weiterlebt.

Wie Wesendoncks Zürich mit Dresden vertauscht hatten, vertauschten sie Dresden schon in den nächsten Jahren mit Berlin. Gerade in unseren ersten Dresdner Jahren aber war uns Mat-

³⁴⁴ Karl Woermann, 1844–1933, deutscher Kunsthistoriker und Museumsdirektor.

hilde Wesendonck, deren schlanke, schöne, durchgeistigte Erscheinung sofort für sie einnahm, eine Freundin, die sich unser in manchen Beziehungen mütterlich annahm.

Die Geselligkeit ihres Hauses, die durch die ersten Künstler Dresdens gehoben wurde, hatte einen vornehmen Anstrich im weltbürgerlichen Sinne. Von den »Geheimratskreisen«, in deren Abendgesellschaften »bis spät in die Nacht hinein getrunken und geraucht wurde«, wollte sie nichts wissen. Sie meinte, in Städten wie Dresden könne »man« nur in den Adelskreisen nach guten Sitten verkehren.³⁴⁵

Wie allgemein bekannt ist, schrieb die „*Schwester in Apoll*“³⁴⁶ auch selbst Dramen, Schau- und Trauerspiele aber auch Gedichte und Kinderbücher.³⁴⁷ Und natürlich waren auch diese Bände in der Bibliothek zu finden, seltener mit dem WESENDONCK-Exlibris, eher schon mit dem VON-BISSING-Exlibris.

MATHILDE verfasste nicht nur eigene Werke³⁴⁸, sondern sie holte sich auch dazu Inspiration aus der damals aktuellen Literatur. Der Bestand ihrer Bibliothek lässt es vermuten: So las sie Gedichtbände, Dramen von damals bekannten Autoren, weniger Romane. Es sind auch ein paar wissenschaftliche Abhandlungen und Autorenaufstellungen zur Literatur der letzten Jahrhunderte zu finden.

³⁴⁵ Woermann, Karl: 2. Dresdner Leben bis 1887. In: Woermann, Karl: Lebenserinnerungen eines Achtzigjährigen. 2. Band, Fünftes Buch, Schaffen und Kämpfen. Verlag Bibliographisches Institut, Leipzig 1924, S. 36–37.

³⁴⁶ So nannte Ludwig Etmüller in seinem Brief vom 3. Februar 1871 Mathilde Wesendonck.

³⁴⁷ Dazu s. a.: Seidel, Thomas (Hrsg.): Mathilde & Otto Wesendonck. Ein Handbuch für Forschung & Information. Materialien zu Leben – Werk – Wirkung. Teil I – Bibliografie – Primärliteratur. (= Schriften des Mathilde-Wesendonck-Verbandes. Heft 4.) Selbstverlag, Berlin 2022.

³⁴⁸ Dazu s. a.: Kapitel *Katalog. Eigene Werke*.

Sie ließ sich die jährlichen Bayreuther Festspiele nicht entgehen. Auf dem Plan 1902 standen die Werke *Der fliegende Holländer*, *Parsifal* unter FELIX MOTTL³⁴⁹ und *Der Ring des Nibelungen* unter SIEGFRIED WAGNER³⁵⁰. Danach reiste sie zu ihrem Sommersitz nach Österreich weiter. Hier verstarb sie wenige Tage später auch an einem Sonntag, am 31. August 1902, nach kurzer Krankheit in ihrer *Villa Traumblick* in Altmünster am Traunsee in Oberösterreich. Damit starben OTTOS drei MATHILDEN alle an einem Sonntag.

Der einbalsamierte Leichnam wurde nach Bonn überführt und sie wurde am Montag, dem 8. September 1902 neben ihrem Mann im Familiengrab, welches im Jahr 1882 erworben wurde, auf dem heutigen Alten Friedhof beigesetzt.³⁵¹ Die Rede und das Gebet sprach JOHANNES MEINHOLD³⁵².



Inschrift für Mathilde, Familiengrab Wesendonck, Alter Friedhof Bonn.

Fotos: Thomas Seidel, November 2013; August 2023.

³⁴⁹ Felix Josef Mottl, 1856–1911, österreichischer Dirigent und Komponist.

³⁵⁰ Siegfried Helferich Richard Wagner, 1869–1930, deutscher Komponist, Librettist und Dirigent, Sohn von Cosima und Richard Wagner.

³⁵¹ Im Blog: wesendonck.blogspot.com/2013/12/familiengrab-otto-wesendonck.html

³⁵² Johannes Meinhold, 1861–1937, deutscher evangelischer Theologe, Professor für Altes Testament an der evangelischen Fakultät der Universität Bonn (1889–1929), Rektor der Universität (1926–1927).

DIE PRIVATBIBLIOTHEKEN WESENDONCK & VON BISSING

Untersuchungen zu Aspekten der Entstehung, der Nutzung und des Verbleibes

Thomas Seidel und Björn Seidel-Dreffke

Forschende zur Bibliothek Wesendonck

Seit zwei Jahrzehnten tauchen im Internet von den verschiedensten Anbietern bei ZVAB, z. B. *Buch- und Kunst-Antiquariat Flotow GmbH* in Ottobrunn, München oder *Antiquariat am Roßacker* in Rosenheim bei München, aber auch bei Ebay immer mal wieder Bücher auf, die mit dem Zusatz „aus der Bibliothek von Otto Wesendonck“ ausgewiesen sind. Seit 2012 stieg das Angebot sprunghaft an, was daran lag, dass vor allem ein Antiquariat hunderte Bände „aus der Bibliothek Wesendonck / von Bissing“ anbot. Herr RAINER TERP⁵⁵⁵ vom *Lippischen Antiquariat* in Detmold schrieb mir in einer Mail vom 21. Dezember 2012 Folgendes:

[...] ich habe bei einem Händler einige Hundert Bücher gekauft, die ein oder mehrere Ex Libris von Wesendonck und oder Bissing enthalten.

Ich bin zurzeit noch dabei diese zu sichten, vieles ist auch nicht für das Netz geeignet. [...] Andere werde ich später einstellen.

⁵⁵⁴ Abbildung vorige Seite: Ein Buch aus der Bibliothek Wesendonck mit dem Exlibris „Wesendonck“ auf dem Vorsatz mit der Ordnungsnummer „18.525.2“ versehen. Scherr, Johannes: Geschichte der deutschen Frauenwelt. In drei Büchern nach den Quellen. Von Johannes Scherr. 2 Bände. Zweiter Band: Drittes Buch: Neuzeit. Verlag von Otto Wigand, Leipzig 1865.

⁵⁵⁵ Rainer Terp, 1946–2021, deutscher Antiquar und Sozialarbeiter.

*Die Adresse ist noch aktuell und daher bin ich mit Aussagen vorsichtig, dies verstehen Sie sicher. Später gerne mehr [...]*⁵⁵⁶

Die durch den Antiquar im Internet angebotenen Bände der Bibliothek waren bestimmt nicht vollständig. Oftmals waren nur einige oder gar nur ein Band einer mehrbändigen Ausgabe aufgelistet. Aber diese wiesen die entsprechende Bandnummer zur Ordnungsnummer auf. Wurden sie vorsorglich so vergeben oder gingen die fehlenden Bände einen anderen Weg oder sind noch gar im Bestand der Nachfahren zu finden?

In seiner Mail vom 14. April 2014 wurde er etwas ausführlicher:

*[...] Ihnen erzähle ich das gerne wie es kommt, jetzt der 2. Band des italienischen Buches. Der Ankauf der Wesendonck-Bücher war ja ein Zufall. Ein Händler aus der Region hatte in einem Adelshaushalt im Süden riesige Mengen von Büchern gekauft. Wirklich viele Tausend, vielleicht auch Zehntausend oder mehr. Es waren mehrere Hänger voll. Ein Teil wurde mir und einem Bekannten angeboten. Es waren Bücher mehrerer Generationen und verschiedener Linien. Auch eben Wesendonck, später von Bissing, aber auch von Aretin und andere alte adelige Familien. Ich habe mich gescheut alles zu kaufen, habe mit einem Bekannten dann zusammen einen Posten gekauft und aufgeteilt. Bei dem Bekannten der mit Büchern nur nebenbei handelt, schaue ich ab und zu nach den Büchern von Wesendonck [...]*⁵⁵⁷

⁵⁵⁶ Mail vom Freitag, 21. Dezember 2012 22:34 von Rainer Terp an Thomas Seidel.

⁵⁵⁷ Mail vom Montag, 14. April 2014 22:30 von Rainer Terp an Thomas Seidel.

So entwickelte sich ein reger Gedankenaustausch zu WESENDONCK allgemein und er informierte mich über Neueinstellungen in seinem Shop bei der ZVAB-Plattform:

*... habe soeben ein neues Update zum ZVAB geschickt. Vielleicht ist etwas für Sie dabei. Bin aber gar nicht sicher.*⁵⁵⁸



⁵⁵⁹ Wie viele Bände die beiden Privatbibliotheken umfassten, kann wohl nicht mehr endgültig benannt werden. Das Foto auf Seite 369 zeigt FR. W. VON BISSING in seiner Bibliothek. Zeigt diese Regalwand die gesamte Bibliothek? Hier sind rund 850 Bände zu sehen. Stehen sie ein- oder zum Teil auch zweireihig? Eine Auskunft einer Enkelin von ihm lautet, dass „die Zimmer voller Bücher“ gewesen sein sollen.

Die Ungewissheit der Anzahl hat mehrere Gründe. Von den Nachfahren war nichts über die Anzahl zu erfahren, wer damals was und in welchem Umfang geerbt hatte. Da die Zuordnung eines Bandes zu einer bestimmten Bibliothek nicht zweifelsfrei immer eindeutig ist, kann die Gesamtzahl der Bücher nur geschätzt werden. Auch der spätere Verkauf der Privatbibliothek VON BISSING an Kunsthändler und Antiquare belegt nicht eindeutig, ob alle Bände diesen Weg gegangen sind. Da bei mehreren Antiquariaten oder bei Ebay vereinzelte Bände mit dem jeweiligen Exlibris auftauchten, können wir nur Vermutungen anstellen.


⁵⁵⁸ Mail vom Sonntag, 2. November 2014 17:35 von Rainer Terp an Thomas Seidel.

⁵⁵⁹ Friedrich Wilhelm von Bissing in seiner Bibliothek.
Dazu vgl. a.: Anm. 639, S. 368.

Die Anfänge der Privatbibliothek

Die Bücher, so wie ich es überblicken konnte, stammen zum größten Teil aus Deutschland, aber auch aus Frankreich, Italien, England und vor allem, was die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts betrifft, aus den USA. Das korreliert durchaus mit dem Lebensweg von OTTO WESENDONCK.

Wann OTTO WESENDONCK oder MATHILDE sich ihr erstes Buch angeschafft haben, ist wohl nicht mehr nachvollziehbar. Aber es gab in ihrer Bibliothek Buchausgaben vom Anfang der 1830er Jahre. Das war die Zeit, als er als junger erwachsener Mann nach Amerika ging. Wie in seinen biografischen Betrachtungen bereits erwähnt, befanden sich Bände von COOPER⁶⁰⁴ von 1825 in der Bibliothek, aber auch von CHARLES DICKENS⁶⁰⁵ von 1844. Entsprechend sind das auch englischsprachige Ausgaben. Diese besitzen als erste Kennzeichnung den Bleistifteintrag seines Namens „Otto Wesendonck“.

 Dickens, Charles: *The Life and Adventures of Martin Chuzzlewit*. By Charles Dickens, (Boz.) Author of „The old Curiosity Shop“, „Barnaby Rudge“, &c. With Illustrations by Phiz. Lea and Blanchard, Philadelphia, 1844. [W]

Auch später schien er sich für amerikanische Romane und Kurzgeschichten interessiert zu haben. NATHANIEL HAWTHORNE⁶⁰⁶ war solch ein Schriftsteller der Romantik und seine Kurzgeschichten erreichten Weltgeltung. Auch in diesen Bänden befindet sich zum Teil sein Namenszug mit Bleistift.

⁶⁰⁴ James Fenimore Cooper, 1789–1851, amerikanischer Schriftsteller der Romantik.

⁶⁰⁵ Charles John Huffam Dickens, 1812–1870, englischer Schriftsteller.

⁶⁰⁶ Nathaniel Hawthorne, 1804–1864, amerikanischer Schriftsteller der Romantik.

- 📖 Hawthorne, Nathaniel: *The House of the seven Gables*. Ticknor, Reed, and Fields. Boston MDCCCLI (1851). [W]
- 📖 Hawthorne, Nathaniel: *Twice-Told Tales*. Two volumes. Ticknor, Reed, and Fields, Boston 1853. [W / 18.438.1–2]
- 📖 Hawthorne, Nathaniel: *Transformation or The Romance of Monte Beni*. (= *The Marble Faun*.) In two volumes (2 Bände in einem). Bernard Tauchnitz, Leipzig 1860. [E]

Schon wenig später hat er sich einen Prägestempel „Otto Wesendonck“ angeschafft, vermutlich hergestellt in den USA. Die älteren Exemplare sind damit gekennzeichnet worden.

Man kann sich gut vorstellen, dass er, wenn er zwischen Amerika und Europa hin und her fuhr, zum Zeitvertreib Bücher im Gepäck hatte.

Auch die ersten Bücher, die sich AGNES anschaffte, können nicht mehr eruiert werden. Inwieweit bereits die Düsseldorfer Wohnung eine Bibliothek besaß, kann wohl niemand mehr feststellen. Es ist zu vermuten, dass es bereits mindestens einen Bücherschrank gab.

Im Film *The Zurich Affair* wird kurz erwähnt, dass OTTO beim Planen seiner Villa in Enge bei Zürich bereits an einen entsprechenden Raum für seine Bibliothek dachte, was sich auch im Grundrissplan widerspiegelte.⁶⁰⁷

Ob vertäfelte Klosterbibliothek, Büchersaal einer altehrwürdigen Universität, berühmte Privatbibliothek oder die private Hausbibliothek, die die eigene Biografie abbildet – Büchersammlungen und Bibliotheken sind Wohlfühlorte, Oasen der Stille und zugleich überbordend vor Ideen, Möglichkeiten, Historien, alternativen Lebenswelten und unentdeckten Dingen. Sie bieten

⁶⁰⁷ Dazu s. a.: Die Bibliothek der Familie Wesendonck, S. 75–80.

konzentrierter Arbeit, moderner Geisteswissenschaft und analytischem Denken Raum und sind doch auch Orte der Kontemplation, des Träumens und des Erinnerns. ...

Die sorgfältigen Beschreibungen, die jede vorgestellte Bibliothek begleiten, informieren nicht nur über die erstaunlichen Bestände der Bibliotheken – aus denen einige Highlights abgebildet sind –, sondern auch über ihre oft bewegte, turbulente oder kontroverse Vergangenheit.⁶⁰⁸

Betrachtungen zum Bestand der Bibliothek

Es ist schwer, fast unmöglich, den Gesamtbestand der WESENDONCKSCHEN bzw. der VON-BISSING-Bibliothek aufzulisten.⁶⁰⁹

Die Bibliothek der WESENDONCKS war reich bestückt mit Werken der alten und neueren Dichter, aber auch Bücher zur klassischen Sagenwelt und zu germanischen Mythen waren zu finden. Sie bildeten wohl auch einen Quell für MATHILDES Schöpfungen. Auch waren Bände zur europäischen Geschichte in der Bibliothek vertreten. Wie schon weiter vorn erwähnt, strömte mit den politischen Flüchtlingen auch JOHANNES SCHERR nach Zürich, *dessen Werke fast vollständig in der Bücherei* waren, wie FR. W. VON BISSING in seinem Buch über seine Großmutter schrieb.⁶¹⁰

OTTO WESENDONCK interessierte sich für Kunst und Kultur, hauptsächlich für die Malerei. Seine Gemäldesammlung war in Ken-

⁶⁰⁸ Beschreibung, Werbetext zu: Sladek, Elisabeth; Ruppelt, Georg (Hrsg.): Listri, Massimo. *The World's Most Beautiful Libraries. Die schönsten Bibliotheken der Welt. Les plus belles Bibliothèques du Monde.* Taschen Verlag, Köln 2023.

⁶⁰⁹ Weitere Informationen: Bibliothek Wesendonck. In: Blog Wesendonck: wesendonck.blogspot.com/2011/06/bibliothek.html

⁶¹⁰ Dazu s. a.: Biografische Betrachtungen, S. 210.

nerkreisen sehr wohl bekannt. Er hegte aber auch Interesse für wissenschaftliche und technische Abhandlungen sowie für Geschichte, für die deutsche, europäische und auch Weltgeschichte. Er hat wohl in jüngeren Jahren auch gern Abenteuerromane gelesen.

Bisher war es nicht möglich zu eruieren, ob OTTOS Bibliothek auch Bücher über Textilien, Textilwissenschaft u. ä. enthalten hat. Im Internet zumindest konnte ich nur fünf Bände finden, die durch ein Exlibris eben in diese Bibliothek eingeordnet werden könnten. Gab es je eine „Fachbibliothek“? War sie räumlich von der „Allgemeinen“ getrennt und ging nach OTTOS Tod einen anderen Weg?

📖 Lacroix, Paul: XVIII siècle. Institutions, usages et costumes. France, 1700–1789. Firmin Didot, Paris 1878. [W]

Bücher, die wohl eher auf MATHILDES Interessen zurückzuführen sind, waren vor allem solche mit dramatischem, epischem und lyrischem Inhalt. Da höchstwahrscheinlich alle „privaten“ Bücher in einer Bibliothek im Hause WESENDONCK untergebracht waren, lässt sich das folglich nicht ganz so eindeutig trennen, wer welches Buch angeschafft hat. Bei ganz Wenigen sollte es möglich sein.

Natürlich waren auch MATHILDES publizierte Bücher im Bestand der Bibliothek zu finden, zum Beispiel auch solche Raritäten wie das 1876 separat herausgegebene *Kalypso*, ein Vorspiel zu *Odysseus* (1878).

Es ist auch anzunehmen, dass sich beide mit den tagtäglichen Informationsmöglichkeiten wie Zeitungen und Zeitschriften beschäftigten. Sie waren am aktuellen Tagesgeschehen interessiert, wollten natürlich auch hier „mitreden“ können, war doch das Haus WESENDONCK für seine stattfindenden Salons gut bekannt.

Doch diesbezüglich konnte ich nichts in Erfahrung bringen, was belegen könnte, welche Zeitungen und Zeitschriften gelesen oder gar

abonniert wurden. Sie wurden wohl im Laufe der Jahre durch die Besitzer oder die Nachfahren entsorgt.



Über Land und Meer. Allgemeine Illustrierte Zeitung.
40. Band, 20. Jahrgang, Oktober 1877–1878, zweiter Band, №. 39, S. 805.⁶¹¹

Nur indirekt lässt sich dazu etwas ableiten, wenn man die Briefe genauer studiert. Es gibt Beispiele, wo sich MATHILDE über Artikel in Zeitschriften gegenüber dem/der BriefempfängerIn äußert, so zum Beispiel zum wöchentlichen illustrierten Unterhaltungsblatt aus Stuttgart *Über Land und Meer*. Oder die LIPPERHEIDESCHE illustrierte Zeitung *Die Modenwelt*? In den Teilen I und II dieses Handbuches ist



dazu durchaus etwas zu finden, was aber hier nicht näher beleuchtet werden soll.

⁶¹² Für OTTO dürften Tageszeitungen mit den aktuellen Börsen-

⁶¹¹ Quelle: Scan vom Original: Bernd Schwabe in Hannover
de.wikipedia.org/wiki/Über_Land_und_Meer

kursen interessant gewesen sein, wie ein Beispiel aus dem Nachlass vermuten lässt. Etwas mehr wissen wir über OTTOS Zeitschriften, die er abonniert haben könnte, da es hier speziell um Kunst geht. Ganze Jahrgänge wurden gesammelt und dann zu Büchern gebunden. Dazu hier zwei Beispiele, die auch im Katalog aufgenommen wurden:

ÜBER KÜNSTLER UND KUNSTWERKE

VON

HERMAN GRIMM.

No. I.

Januar.

1865.



Indem ich es unternehme eine Zeitschrift über bildende Kunst zu begründen, gebe ich die Zwecke an welche ich im Auge habe.

Meine Absicht ist nicht, Einfluß ausüben zu wollen auf die Thätigkeit der heutigen Maler oder Bildhauer.

Sollte einmal der Name lebender Künstler genannt werden, so kann es nur geschehen weil ihre Schöpfungen im Hinblick auf bereits historisch gewordene Richtungen der Kunstgeschichte wichtig oder unumgänglich erscheinen, auch vielleicht weil sie zu dem Geschmacke des Tages in Gegensatz stehen: Rathschläge jedoch zu geben oder mit Lob und Tadel das zu nennen was die neueste Arbeit hervorbringt, soll grundsätzlich vermieden bleiben.

Über Künstler und Kunstwerke von Herman Grimm. №. 1, Januar 1865.⁶¹³

- 📖 Lützow, Carl von (Hrsg.): Zeitschrift für Bildende Kunst. Mit dem Beiblatt Kunst-Chronik. Bände 1–20 (von 24). Seemann, Leipzig 1866 (–1885). [W, B]

⁶¹² Zeitungsausschnitt im Nachlass von Mathilde Wesendonck im Stadtarchiv Zürich.

⁶¹³ Quelle: ezb.uni-regensburg.de/ezeit/detail.phtml?jour_id=457867

📖 Grimm, Herman: Über Künstler und Kunstwerke. Erster Jahrgang mit fünf Photographieen; zweiter Jahrgang mit 10 Photographieen. Ferd. Dümmler's Verlagsbuchhandlung, Berlin 1865; 1867. [W, B]

Eine weitere Quelle für vorhandene Zeitungen und Zeitschriften ist der Nachlass von MATHILDE WESENDONCK, der im *Stadtarchiv Zürich* unter der Nummer VII. 84. zu finden ist. Hier finden sich neben ihren gedruckten Werken auch handschriftliche Manuskripte und Notizen sowie Zeitungsausschnitte, aber auch Briefe und Karten.⁶¹⁴



Eine komplette Beilage zur Allgemeinen Zeitung, Nr. 265 vom 22. September 1866 mit ausführlichen Beiträgen und Börsenberichten im Nachlass VII. 84.




Nachlass Mathilde Wesendonck, Stadtarchiv Zürich VII. 84, Schachtel 1–8.
Foto: Klaus Bitter, Juli 2021.

⁶¹⁴ Übersicht über den Inhalt der Archivkartons, dazu s. a.: A. a. O.: Seidel (Hrsg.), Mathilde & Otto Wesendonck, Ein Handbuch, Teil I (= SdMWV, Heft 4.), 2022, S. 346–352. Seidel (Hrsg.), Mathilde & Otto Wesendonck, Ein Handbuch, Teil II (= SdMWV, Heft 5.), 2023, S. 261–262.

Wie so Vieles bei der Erforschung der Leben von MATHILDE & OTTO WESENDONCK harrt auch dieser Nachlass einer weiteren wissenschaftlichen Erschließung. Nachfolgende Forschungen können damit eine weitere Lücke schließen.

*Hinweise auf Mithilfe am schriftstellerischen Prozess bieten auch verstreute Notizzettel von der Hand Etmüllers, die im Zürcher Nachlass Mathilde Wesendoncks zwischen einzelnen Manuskriptbögen zu finden sind, hier aber nicht besprochen werden können.*⁶¹⁵

Interessant auch die mehrbändigen Komplettausgaben, die sich in der Bibliothek befanden. Ihre einheitlichen Bucheinbindungen stellen so einen guten Blickfang in jedem Regal dar, so zum Beispiel der 9-bändige große Zeit- und Gesellschaftsroman *Die Ritter vom Geiste* von KARL GUTZKOW⁶¹⁶, die plattdeutsche fünfzehnbändige Ausgabe von FRITZ REUTER⁶¹⁷ oder gar die 57-bändige Ausgabe *Collection complete des Oeuvres de M. de Voltaire*⁶¹⁸.

 Gutzkow, Karl: Die Ritter vom Geiste. Roman in neun Büchern von Karl Gutzkow. Zweite Auflage. F. A. Brockhaus, Leipzig 1852. [W, B]

⁶¹⁵ A. a. O.: Bichsel, Ludwig Etmüllers Briefe an Mathilde Wesendonck 1862 bis 1876, 2003, S. 279.

⁶¹⁶ Karl (Carl) Ferdinand Gutzkow, 1811–1878, deutscher Schriftsteller, Dramatiker und Journalist, einer der Stimmführer der jungdeutschen Bewegung und bedeutender Vertreter des Frührealismus in Deutschland.

⁶¹⁷ Fritz Reuter, eig. Heinrich Ludwig Christian Friedrich Reuter, 1810–1874, deutscher Dichter und Schriftsteller der niederdeutschen Sprache, gilt als einer der Begründer der neueren niederdeutschen Literatur.

⁶¹⁸ Voltaire, eig. François-Marie Arouet, 1694–1778, französischer Philosoph und Schriftsteller, einer der meistgelesenen und einflussreichsten Autoren der Aufklärung.

- 📖 Reuter, Fritz: Sämmtliche Werke von Fritz Reuter. Verlag der Hinstorff'schen Hofbuchhandlung, Wismar, Rostock und Ludwigslust 1862–1868. [W, B]
- 📖 Voltaire, Francois-Marie Arouet: Collection complete des Oeuvres de M. de Voltaire. Edition complete des oeuvres de Voltaire. Tome 1–57. Lausanne, Grasset, Londres 1770–1781. [W / 18.75.1–57]



Diese letztgenannte VOLTAIRE-Gesamtausgabe hat noch eine Besonderheit: Diese besitzt ein erstes Exlibris H. C. E.



Collection complete des Oeuvres de M. de Voltaire, Tom 1.
Mit Exlibris von „H. C. E.“ und „Wesendonck“ sowie der Ordnungsnummer 18.75.1

In dem von WARNECKE herausgegebenen Buch *Die deutschen Bücherzeichen* ist dieses Exlibris H. C. E. unter der Nummer 482 aufgeführt:

*E(scher) H. C. (Escher vom Luchs.)*⁶¹⁹; K. [Kupferstich]; 53:56 [Breite:Höhe in mm]; *Der von einem Bär gehaltene Wappenschild, darüber ein Hut mit Federn und: „H. C. E.“; 17. [Entstehung].*⁶²⁰

Wie ist diese Gesamtausgabe in die Bibliothek der WESENDONCKS gelangt?

Seit 1878 waren die WESENDONCKS Besitzer eines Sommersitzes im Salzkammergut in Oberösterreich am schönen Traunsee in Altmünster, der mit Hilfe des geerbten Vermögens ihres Vaters CARL von OTTO erworben wurde. In der geräumigen *Villa Traublick* verbrachte MATHILDE die Sommermonate, verbunden mit dem obligatorischen Besuch in Bayreuth.

Hier empfing sie ebenfalls berühmte Gäste, so wie sie es auch schon in ihren anderen Villen mit ihren Salons praktizierte. Es ist zu vermuten, dass sich auch in dieser Sommervilla eine wenn auch vielleicht kleine Bibliothek befand. Gab es ein „Herrenzimmer“ mit einem Bücherschrank? Stand im sogenannten „Wagner-Zimmer“ einer?


*Auf einmal, mitten im Musizieren, sind die drei verschwunden. Später erfuhr Emil Hess*⁶²¹, *was sich zugetragen hat: Otto We-*

⁶¹⁹ Vermutung: Hans Conrad (Konrad) Escher vom Luchs, 1726–1795, schweizerischer Kapitänleutnant in holländischen Diensten im Regiment Hirzel.

⁶²⁰ A. a. O.: Warnecke, *Die deutschen Bücherzeichen (Ex-Libris) von ihrem Ursprunge bis zur Gegenwart*, 1890, S. 60.

⁶²¹ Emil Hess, 1854–1944, österreichischer Klaviervirtuose und Komponist.

*sendonck habe Sohn⁶²² und Besucher [Bruder von Emil Hess] diskret aufgefordert, ihm unauffällig zu folgen, um sich gemeinsam in eines der entlegensten Zimmer der Villa zurückzuziehen, eine Batterie Bierflaschen aufzumachen und miteinander Studentenlieder zu singen [...]*⁶²³

 Hess, Martha (Hrsg.): Emil Hess. Der fröhliche Musikant. Europäischer Verlag, Wien 1962.

Wo sind diese Bände hingekommen? Wurden sie nach ihrem Tod und dem Verkauf des Anwesens wieder in die Bibliothek in Berlin einsortiert? Wurden sie an Ort und Stelle verschenkt, verkauft, versteigert? Diesbezügliche Annoncen der örtlichen Presse konnte ich noch nicht finden. Anzeigen über ihr Ableben gab es sehr wohl.

Solch eine Privatbibliothek ist natürlich nicht etwas Statisches – sie lebt, wird benutzt, man schenkt und verschenkt Freude. Nun kann man sich gut vorstellen, dass sie nicht nur durch weitere Zukäufe und Schenkungen wächst, sondern auch Bände aus dieser „verlustig“ gehen.

Wir können davon ausgehen, dass jedes Jahr doch immer wieder ein paar Bände angeschafft wurden. Kaufbelege o. ä. gibt es bis jetzt nicht. Aber an Hand des Publikationsjahres der einzelnen Ausgaben und der Anzahl der „aufgefundenen“ Bände lässt das schon den Schluss zu.

⁶²² Im Text wird Sohn Paul genannt, was aber nicht sein kann, da er bereits 1850 verstarb. Am ehesten kommt hier Karl in Frage.

⁶²³ Grieser, Dietmar: Isoldes Ruhe. Mathilde Wesendonck am Traunsee. In: Nachsommertraum im Salzkammergut. Eine literarische Spurensuche. (= Insel Taschenbuch 1848.) Insel Verlag, Frankfurt am Main, Leipzig 1996, S. 109–110.

NAMENSVERZEICHNIS

A

Albert I. 228
Alexander III., d. Gr. 17, 237
Altmann, H. 122
Amado, J. 111
Amenhotep 247
Amenophis III. *Siehe:* Amenhotep
Amenophis IV. *Siehe:* Echnaton
Aretin, C. A. v. 284, 288
Aretin, My. v. *Siehe:* Bissing, My. M.
Arnim, B. v. 129
Arouet, F.-M. *Siehe:* Voltaire
Athene 312–315
Auerbach, B. 362, 405
Augustus 233
Autorenkollektiv 32, 85, 449

B

Babel, I. E. 137
Baldur 308, 398
Balzac, H. de 113
Barbusse, H. 113, 137
Basoalto, R. E. *Siehe:* Neruda, P.
Beaulieu-Marconnay A. v. 224, 229,
252, 368
Bebel, A. 89
Bein, A. 93
Belinskij, W. G. 65
Benjamin, W. 94
Bernhard, G. 134
Betts, M. 208
Beurton, L. 126
Beurton, P. J. 127
Bichsel, P. 186, 188, 194, 199–200,
358, 362, 366, 449
Bircken, M. 101, 106–107

Bischoff, S. 226, 450
Bissing, El. v. 252, 283–284, 315,
317–318, 323, 383, 396
Bissing, Fr. W. v. 12, 188, 198, 203–
208, 210, 216, 219–231, 234,
241, 244–245, 250–253, 255,
281, 283, 287–289, 302, 306,
310, 312–313, 315, 317, 321,
337, 338, 347, 349, 368, 371–
372, 375, 379, 382–384, 386–
387, 389, 395–396, 417, 449–
454
Bissing, H. v. 187
Bissing, Mo. F. v. 12, 184, 187–189,
191–192, 200, 206, 217, 227,
229, 231, 318, 449
Bissing, Mo. v. 187
Bissing, My. M. v. 219, 284, 340, 370
Bissing, My. v. 12, 169, 184–188,
199, 207, 284, 303, 305, 318–
319, 322–323, 346, 368, 370,
396
Bitter, K. 357
Blavatsky, H. P. 34, 61–64, 66–68,
71–72, 450–451, 453
Bohley, B. 157
Borchardt, L. 219, 230, 259, 388
Börne, C. L. 119, 405
Brandeis, L. *Siehe:* Kuczynski, L.
Brandes, G. Fr. 25–26
Brecht, B. 94
Brentano, E. C. *Siehe:* Arnim, B. v.
Breysig, K. 242
Brockmann, A. 117, 449
Bronstein, L. D. *Siehe:* Trotzki, L.
Brosius, B. *Siehe:* Bohley, B.
Brückner, P. 100, 449
Bruegel, P. 221
Brüning, W. v. 373

Buckle, H. Th. 363, 374, 406

Bulgakow, M. A. 164

Bumiller, R. *Siehe:* Gruber-Lieblich, R.

Bunsen, Ch. C. J. v. 324, 334, 406

Bürger, K. 11, 93, 95, 106, 116, 455

C

Capart, J. 230

Carlyle, Th. 310, 323, 331, 333, 406

Cellini, B. 28, 30

Christlieb, Th. 201

Christus *Siehe:* Jesus

Cocchi, A. 30

Cooper, J. F. 183, 332, 351, 427

Cornelius, P. 181, 309, 424

Cranston, S. 64, 66, 450

Crusius, G. 26

D

Dalberg, K. Th. v. 25

Darwin, Ch. 33

Davies, J. K. 97, 450

Delacroix, A. 181

Deus, M. 171

Dickens, Ch. 351, 427

Diekmann, I. A. 11, 95, 455

Diels, H. 312, 372, 454

Diodor 219, 257

Diokletian 133

Doepler, C. E. 50

Dolgoruki, J. P. *Siehe:* Fadejewa, J. P.

Domontowitsch, A. M. *Siehe:* Kollontai, A. M.

Dostojewski, F. M. 99, 106–109, 453

Dragendorff, H. 349

Drescher, A. 144

Dreyer, G. 326, 389, 452

Droste-Hülshoff, A. v. 378, 428

Droysen, J. G. 232–233

Dürr, M. 117, 449

E

Ebers, G. 388

Ebner-Eschenbach, M. v. 391, 428

Echnaton 247, 276

Eckhard, M. 171

Eddy, H. 68

Eddy, W. 68

Eggers, Fr. 327, 407

Eggers, K. 327, 407

Ehrenburg, I. G. 109, 137, 164

Einstein, A. 127

Eliot, Ch. W. 9

Engels, F. 128

Escher, H. C. 359–360

Ettmüller, L. 175, 185–186, 188,
193–194, 199–200, 308, 333,
339, 346, 358, 362, 364, 366,
377, 400, 428–429, 441, 449

Evers, B. 50, 53–54, 453

F

Fadejew, A. M. 65

Fadejew, J. A. *Siehe:* Hahn, H. A.

Fadejewa, J. P. 65

Fair-Schulz, A. 116–118

Faust, S. 160

Fichte, J. G. 119

Fichtner, G. 97, 450

Fiechter, E. R. 220

Fincke, H. 303, 305

Foerster, Fr. W. 134

Fontane, Th. 123, 129, 412, 431

Fortrey, S. 128

Freud, S. 95–100, 135–136, 449–
450

Friedrich II. 189, 191, 413

Fröbel, L. K. Th. 79

Fuchs, K. 127

G

Galland, G. 84, 181, 450
 Galsworthy, J. 124
 Gamer-Wallert, I. 204, 255, 450
 Gan, J. A. *Siehe:* Hahn, H. A.
 Gauck, J. 160
 Gensfleisch, J. *Siehe:* Gutenberg, J.
 Germain, S. 306, 350, 409
 Gertzen, Th. 208, 221–222, 226,
 230, 251, 450–451, 453
 Gide, A. 137
 Gildemeister, H. 350
 Glaeser, E. 134
 Glück, B. E. *Siehe:* Paoli, B.
 Goethe, J. A. W. v. 27
 Goethe, J. C. 27
 Goethe, J. W. v. 27, 30, 285, 324,
 332, 414
 Goethe, O. W. v. 27
 Goethe, W. M. v. 27
 Gogol, N. W. 109, 447
 Golßenau, A. F. V. v. *Siehe:* Renn, L.
 Golther, W. 185, 302, 441, 451
 Gore, Ch. 30
 Göring, H. 306, 350, 409
 Gorki, M. 137
 Gossler, G. v. 54
 Gradenwitz, B. *Siehe:* Kuczynski, B.
 Gregor-Dellin, M. 187, 455
 Grenen, E. *Siehe:* Lazar, M.
 Grieser, D. 361, 451
 Grimm, A. 251, 283, 454
 Grimm, H. 356–357, 419
 Grimm, Th. 117
 Grimm, W. 410, 419
 Grisebach, Ed. 373
 Gronemeyer, H. 43
 Gruber-Lieblich, R. 160
 Gude-Scholz, A. Ch. 376–377, 398,
 419
 Güntner, J. 47, 451
 Gutenberg, J. 298
 Gutzkow, K. 119–120, 183, 358, 429

H

Hackländer, Fr. W. 375, 429
 Hahn, F. W. A. v. 66
 Hahn, I. M. L. v. 66
 Hahn, P. A. v. 66
 Hahn-Rottenstein, J. P. v. *Siehe:*
 Blavatsky, H. P.
 Hamann, J. G. 232
 Hamburger, M. P. 126
 Hamburger, R. 124
 Hamburger, U. *Siehe:* Kuczynski, U.
 Hammurabi I. 236
 Hanfstaengl, H. 177
 Hänggi, P. 223
 Hardenberg, G. Ph. Fr. *Siehe:* Novalis
 Harwitz, M. 303
 Haupt, M. 334, 339, 433
 Hauswedell, E. L. 373
 Hawthorne, N. 305, 332, 351–352,
 430
 Hébert, M. 294, 335, 431
 Hecker, Fr. 33
 Hegar, Fr. 186–187
 Hegemann, W. 134
 Heidecke, Ch. 83, 451
 Heine, H. 103, 362, 408
 Heintz, A. 294, 317, 396, 410, 431
 Helas, V. 451
 Hemingway, E. M. 137
 Hempel, W. 11, 95, 455
 Henrici, K. E. 363, 374, 451
 Herder, J. G. 61–62, 232, 436
 Herodot 242, 257, 260, 263, 372
 Hertel, A. 181
 Hertz, H. 195
 Hertz, W. 320, 333, 442
 Herwegh, G. 210, 431
 Hess, E. 360–361
 Hess, M. 361
 Heß, R. 205, 222, 250
 Hesse, H. 445
 Hildebrandt, R. 159
 Hilsdorf, Th. 203

Hintze, F. 204, 255, 281, 450
 Hirth, Fr. 103
 Hitler, A. 205, 221–222, 245, 250
 Höber-Kamel, G. 222, 450
 Hoffmann, C. 245–246
 Hoffmann, M. 244–246, 249, 456
 Hoffmann, P. 229
 Hollitscher, A. 123
 Hölscher, U. 371
 Homer 314
 Höpker, Th. 102
 Hossfeld, O. 83, 451
 Hugo, V. 113
 Humboldt, A. v. 30

I

Ihlenfeld, Ch. *Siehe:* Wolf, Ch.
 Iokaste 99
 Isidoros 16

J

Jahnn, H. H. 103
 Jahr, Ch. 226, 450
 Janitschek, H. 327, 334, 420
 Janzin, M. 47, 451
 Jehova 216
 Jesus 233
 Judge, W. Q. 69
 Jungbluth, H. A. 228

K

Kamel, A. 222, 450
 Kant, I. 28, 107–108, 119, 128, 402, 453
 Kapp, J. 184, 451
 Karo, G. 337, 347
 Kästner, E. 134
 Kautsky, K. J. 134
 Keimer, L. 389, 452
 Keller, G. 215, 405

Keller, U. 64, 451
 Kempner, A. *Siehe:* Kerr, A.
 Kerr, A. 135
 Ketterer, R. N. 253, 387, 389, 452
 Kietz, G. A. 169
 Kinkel, G. 364, 412
 Kimbauer, Th. 380–382
 Kistner, O. 195
 Kleist, H. v. 104
 Klinger, M. 298
 Knoll, J. H. 11, 95, 455
 Koenig, Fr. 35
 Koenig, W. 332, 335, 345, 411
 Köhler, Th. 100
 Kollontai, A. M. 137
 Kopelew, L. S. 158–159
 Kopf, J. v. 184, 452
 Koppel, F. 346–348, 414, 433
 Krüger, P. 11, 95, 455
 Krupp, A. 21
 Kuczynski, A. N. 119
 Kuczynski, B. 121, 126, 455
 Kuczynski, J. 95, 115–121, 126–130, 452
 Kuczynski, L. 117, 120
 Kuczynski, M. 127
 Kuczynski, R. R. 118, 121, 127, 131
 Kuczynski, Th. 129
 Kuczynski, U. 118, 121, 126–127, 455
 Kuczynski, W. 120
 Kühne, M. 42–43, 45–46, 452
 Kunst, Ch. 19
 Kunz, M. *Siehe:* Pietzner, M.

L

Laboulaye, Éd. 329, 332, 334, 344, 433
 Lachmann, K. 334, 339, 433
 Laios 99
 Lancken Wakenitz, O. v. d. 189–190, 452

Langer, A. 76, 79–80, 452
 Lazar, M. 94
 Lehnert, I. 326, 389, 452
 Leiningen-Westerburg, K. E. z. 299,
 452
 Lenbach, F. v. 181, 474
 Lengsfeld, V. 156
 Lenin, W. I. 137
 Leonhard, W. 157
 Lessing, J. 53
 Lincoln, A. 68
 Lipperheide, F. J. v. 49–50, 52–56,
 58, 214, 355, 398, 453
 Lipperheide, F. v. 52
 Livius, T. 309
 Loeschigk, W. 178
 London, J. 137
 Luckemeyer, A. *Siehe*: Wesendonck,
 Ma.
 Luckemeyer, C. 170
 Luckemeyer, E. 171
 Luckemeyer, J. 170
 Luckemeyer, R. 171
 Lucullus, L. L. 19
 Ludwig I. 362
 Ludwig II. 187
 Ludwig, E. 134
 Lukas, W. 215, 456
 Lützwow, C. 356, 421
 Luxemburg, R. 100, 129, 449

M

Mack, D. 187, 455
 Majakowski, W. W. 137
 Makart, H. 181
 Mann, H. 134
 Mann, Th. 123, 127
 Mannhardt, W. 211
 Marietti, N. 142
 Martin, E. 319, 333, 338, 341, 442
 Martin, H. 334, 341, 412
 Marx, K. 128, 134

Maspero, G. 217, 265
 Maupassant, G. de 113
 Meinecke, Fr. 232
 Meinhold, J. 176
 MÉRIMÉE, P. 113
 Metochites, Th. 243
 Meyer, B. 215
 Meyer, C. F. 99, 186, 207–208, 213–
 215, 277, 449, 456
 Meyer, J. 37
 Meyer, W. 363, 374
 Mohaupt, A. 142
 Mohl, R. v. 128
 Moosmann, F. X. 42–43, 452
 Morenz, S. 204, 255, 281, 450
 Moses 236, 362
 Mottl, F. 176
 Mrowka, T. 226, 450
 Muggler, F. 76, 79–80, 452
 Muggler, J. 76, 79–80, 452
 Müller v. Königswinter, W. 178, 183,
 442
 Munsch, J. 22–23
 Murphet, H. 60, 69–70, 72, 453

N

Näff, A. 76, 79, 452
 Nashed, N. 222, 450
 Neruda, P. 110
 Neubert, J. 75
 Nietzsche, Fr. 108, 240, 453
 Nofretete 247–248
 Novalis 240

O

Odin 308
 Ödipus 99
 Olcott, H. S. 60, 63, 67–68, 70–73,
 453
 Olcott, Th. 70
 Oldenburg, P. Fr. L. v. 26

Ossietzky, C. v. 135

P

Paoli, B. 90
 Parmenides 372
 Passos, J. D. 137
 Paullus Macedonicus, L. A. 19
 Paulus 242
 Pecht, Fr. 23, 453
 Peisistratos 16
 Péju, M. 112
 Perl, M. 373, 453
 Perseus 19
 Peschkow, A. M. *Siehe:* Gorki, M.
 Petersen, L. 252, 326, 337–338, 347,
 349, 382–383, 405
 Pietzner, M. 159–161
 Planer, W. *Siehe:* Wagner, M.
 Platon 131, 239–240
 Plutarch 239
 Pogwisch, O. W. v. *Siehe:* Goethe, O.
 W. v.
 Poljakova, E. 108, 453
 Polz, D. 326, 389, 452
 Popiolek, R. 162
 Popiolek, U. 153–157, 159–162,
 164–166, 453
 Pressensé, E. de 323, 332, 435
 Pythagoras 235, 239

R

Radványi, L. 101
 Radványi, N. *Siehe:* Seghers, A.
 Ranke, L. v. 328, 333, 336, 413
 Rasche, A. 50, 53–54, 453
 Rauch, Ch. D. 327, 336, 407
 Raulwing, P. 208, 222, 225–226, 453
 Reach, M. 317
 Redwitz, My. v. *Siehe:* Bissing, My. M.
 Redwitz, S. v. 284
 Reichenheim, L. 80
 Reiling, A. *Siehe:* Seghers, A.

Reinhardt, K. 372
 Reissner, L. M. 123
 Remarque, E. M. 135
 Rembrandt 114, 180, 420
 Renn, L. 104
 Reuke, L. 17, 455
 Reuter, F. 358–359, 436
 Ribbentrop, J. v. 248
 Richter, L. 181, 421
 Rijn, R. H. v. *Siehe:* Rembrandt
 Rittershofer, H. 373, 453
 RoCHAT, A. 186
 Röhl, E. 147
 Rolland, R. 132, 137
 Rottenstern-Hahn, A. G. v. 66
 Rousseau, J.-J. 128, 132
 Runge, K. 195
 Russ, L. 199, 377, 398, 422

S

Sai Baba, S. 69
 Salewski, M. 11, 95, 455
 Saltzwedel, J. 312, 325, 371–372,
 454
 Sander, E. 201
 Sarrazin, O. 83, 451
 Schachleiter, A. 221
 Schack, A. Fr. v. 349, 437, 443
 Schäfer, G. 15
 Schefer, L. 167, 403
 Schelling, Fr. 240, 454
 Scherr, J. 210, 287, 310, 324–325,
 328, 332–335, 353, 413–414
 Schiller, Fr. v. 107–108, 129, 335,
 410, 425, 433
 Schleiermacher, Fr. 131
 Schmidt, J. L. *Siehe:* Radványi, L.
 Schmitz, O. 318
 Schnitzer, C. Fr. 321, 335, 437
 Schnitzler, E. 178
 Schnitzler, K. E. 178
 Schoeps, J. H. 11, 95, 455

Scholten, S. *Siehe:* Wesendonck, S.
 Schoske, S. 251, 283, 454
 Schrameier, W. 217
 Schramm, J. 178
 Schramm, W. 197
 Schröder, R. 163–164
 Schurz, C. 197, 364
 Schütz, J. 151–152
 Schweikart, B. 315, 323, 438
 Schweinfurth, E. 199, 376–377, 398,
 422
 Schweizer-Sidler, H. 193
 Seghers, A. 95, 101–102, 104–114,
 135, 138, 456
 Seidel, Th. 12–13, 15, 80, 169, 173,
 175–177, 179, 183, 192, 197,
 201, 203, 212, 220, 283, 287–
 289, 307, 317–318, 337, 344–
 345, 357, 369–371, 375–380,
 382–384, 386, 395, 454, 468,
 471, 475, 477
 Seidel-Dreffke, B. 12, 15, 169, 287,
 476
 Seleukos I. Nikator 16–17
 Semper, G. 75, 80, 210
 Semper, M. 80, 179
 Sharandak, N. 64, 451
 Shaw, B. 123–124
 Simonin, L.-L. 381, 422
 Simrock, K. J. 308, 332, 438, 441,
 443
 Sinclair, U. B. 123–124, 137
 Slánský, R. 111
 Sloman, E. *Siehe:* Wille, E.
 Smedley, A. 124–125
 Smith, A. 128
 Sodann, P. 145–150
 Sohn, C. R. 193
 Sokrates 233
 Solowjow, W. S. 234, 240
 Solschenizyn, A. I. 157
 Sonder, I. 11, 93, 95, 106, 116, 455
 Sorge, R. 124–125

Sotheran, Ch. 70
 Spartakus 348, 433
 Speer, A. 17, 455
 Spengler, O. 238
 Spitzweg, C. 15
 Steffin, M. 94
 Stein, J. H. 170
 Stein, K. M. 170
 Steindorff, G. 250–251
 Steinfeld, M. *Siehe:* Kuczynski, M.
 Stemmler, G. 100
 Stock, H. 389
 Storm, Th. 131
 Sulla Felix, L. C. 19

T

Tacitus, P. C. 309
 Tasso, T. 296, 336
 Teich, C. A. 177
 Terp, Ch. 369–370
 Terp, N.-Ch. 369–370, 384
 Terp, R. 287–289, 317, 344, 348,
 350, 369–371, 375, 377–380,
 384, 386
 Thiel, J. 226, 450
 Thierry, A. 213
 Thiers, L. A. 113
 Thomann, J. C. 193
 Thutmosis III. 218, 255
 Timms, E. 97, 99, 454
 Tobler, S. 185, 439
 Tolstoi, L. N. 106, 108–109, 453
 Tropé, L. F. 200
 Trotzki, L. 137
 Tschavoll, J. A. v. 42–43, 452
 Tucholsky, K. 135
 Turgenjew, I. S. 210, 328, 332, 439

U

Uljanow, W. I. *Siehe:* Lenin, W. I.

V

Vaux, C. de 306, 350, 409
 Vitruvius Pollio, M. 18
 Vogel-Saluzzi, H. U. 186
 Vogelweide, W. v. d. 334, 339, 433
 Voltaire 132, 332, 358–359, 404

W

Waagen, G. Fr. 183, 334, 423
 Wachtmeister, C. G. L. v. 63–64
 Wagner, R. 11, 13, 75, 169, 174,
 176–177, 179, 184–185, 187,
 209, 215, 294, 302, 309, 317,
 322, 335–336, 360, 373–374,
 386, 396, 401, 404, 407–408,
 410, 415, 427, 431, 439, 441,
 451, 453, 455–456, 473, 475,
 477
 Wagner, S. 176
 Wallert, I. *Siehe:* Gamer-Wallert, I.
 Wallmeier, U. 11, 93, 95, 106, 116,
 455
 Walton, Ch. 76, 79–80, 452
 Warnecke, Fr. 303, 360, 455
 Wassermann, J. 123
 Wegmann, N. B. 61
 Weitling, W. C. 119
 Werner, A. v. 181
 Werner, R. *Siehe:* Kuczynski, U.
 Wesendonck 11–13, 38, 75, 174,
 176, 183, 192, 211–212, 215,
 287–288, 295, 302–303, 306–
 307, 319, 337, 353–354, 363–
 364, 366, 369, 373, 375, 377–
 379, 381, 384, 386, 395, 397
 Wesendonck, A. 178
 Wesendonck, A. J. 177
 Wesendonck, G. 172
 Wesendonck, Ha. 186, 199, 201–
 202, 345, 347, 396
 Wesendonck, He. 216

Wesendonck, Hu. 34, 38–40, 197,
 364, 396, 455, 476–477
 Wesendonck, M. 178
 Wesendonck, M. A. 197
 Wesendonck, Ma. 11–12, 39, 51, 58,
 75–76, 79–80, 99, 169–175,
 178–179, 184, 186–188, 194–
 195, 197–203, 205, 207–210,
 212–216, 226, 251, 277, 283,
 294, 300, 302–303, 306–308,
 322, 334, 336, 344–345, 348,
 350, 356–358, 362–364, 366,
 376–377, 383, 397–400, 409,
 419, 422, 449, 451–452, 454–
 456, 471–477
 Wesendonck, Mo. 178
 Wesendonck, My. *Siehe:* Bissing, My.
 v.
 Wesendonck, O. 12, 38, 58, 75–76,
 79–80, 169, 171–172, 175, 177,
 179–180, 183–184, 186, 193,
 197–199, 203, 205, 209–210,
 212, 251, 283, 287, 303, 305,
 307, 310, 317, 336, 344–346,
 351–353, 357–358, 361, 366,
 376, 379–380, 383, 396–398,
 400, 410, 419, 452, 454, 456,
 471–473, 475–477
 Wesendonck, P. 172, 361
 Wesendonck, S. 177
 Wesendonk, B. v. 197
 Wesendonk, E. v. 196
 Wesendonk, F. v. 208
 Wesendonk, K. v. 186, 193–197, 199,
 345, 347, 361, 396
 Wesendonk, M. v. *Siehe:* Betts, M.
 Wesendonk, O. G. v. 197
 Wesendonk, P. v. 307, 329, 369
 Westernhagen, C. v. 13, 456
 Wiedemann, A. 218, 256, 275
 Wilamowitz-Moellendorff, U. v. 372
 Wilhelm II. 12, 189, 206, 217, 227
 Will, G. 184, 456
 Wille, E. 79, 187, 215, 400

Wille, F. 79, 187, 215

Wilson, J. A. 250

Woermann, K. 174

Wolf, Ch. 142–144

Wolf, G. 142, 145

Wolf, R. 364

Wolff, Th. 134

Wöfflin, H. 338–339

Wollenberger, V. *Siehe:* Lengsfeld, V.

Wollschläger, Th. 206, 244, 246,
248–249, 456–457

Woltmann, A. 327, 334, 420, 423

Wyss, Fr. v. 215

Wyss, G. v. 215

X

Xerxes I. 16

Y

Yamanouchi, Y. 45, 456

Z

Zehl Romero, Ch. 102, 105, 110, 113,
456

Zeller, H. 215, 456

Zeugheer, L. 75, 79

Ziegler, Ch. M. v. 167

ABBILDUNGSNACHWEIS

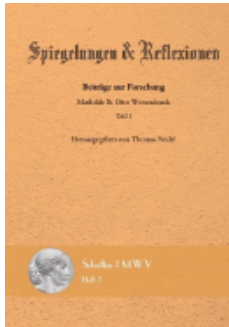
Die Abbildungen befinden sich im Original oder als Scan im Bestand der Sammlung Seidel.

Bei den Abbildungen sind die Originalquellen direkt benannt.

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

a. a. O.	am anderen Ort	marmor.	marmoriert
Abb.	Abbildung	n.n.	no number
Anm.	Anmerkung		ohne Seitennr.
Aufl.	Auflage	No./№/Nr.	Nummer
Bd., Bde.	Band, Bände	o. J.	ohne Jahr
bzw.	beziehungsweise	OLdr.	Originalleder
d. J.	des Jahres	OLn.	Originalleinen
Ed.	Editor, Herausgeber	o. O.	ohne Ort
eig.	eigentlich	p./pp.	Page/s, Seite/n
f.	folgende Seite	Pseud.	Pseudonym
Fasc.	Fascicolo, Heft, Ausgabe	re.	Rechts
gepr.	geprägt	RS	Rückseite
goldgepr.	goldgeprägt	S. (Col.)	Seite (Spalte)
gr.	groß (gr.-8°)	s. a.	siehe auch
HLdr.	Halbleder	T.	Tome, Band
HLn.	Halbleinen	u. a.	unter anderem
Hrsg.	HerausgeberIn	u. ä.	und ähnlich
Iss.	Issue, Ausgabe, Heft	Übers.	ÜbersetzerIn
Jg.	Jahrgang	unpag.	unpaginiert ohne Seitennr.
Jh.	Jahrhundert	u. s. w.	und so weiter
Kgl.	Königlich	u. U.	unter Umständen
kl.	klein (kl.-8°)	Verf.	VerfasserIn
Ldr.	Leder	verh.	verheiratet
li.	links	vgl. a.	vergleiche auch
Ln.	Leinen	Vol.	Volume, Band
lt.	laut	VS	Vorderseite
Lwd.	Leinwand	z. B.	zum Beispiel
		zugl.	zugleich

WEITERE AUSGABEN DER SCHRIFTEN DES MWV



Heft 7

Thomas Seidel (Hrsg.)

Spiegelungen & Reflexionen

Beiträge zur Forschung

Mathilde & Otto Wesendonck

Teil I

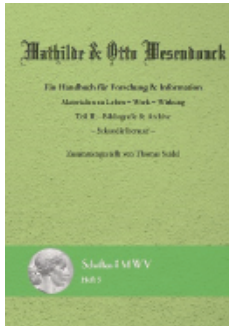
Herausgegeben von Thomas Seidel

Broschur, A5, ca. 170 Seiten, mit Abb., 15,00 €
ISBN 978-3-9822543-6-4 (vorauss. I/2024)

Im Jahr 2023 feierte der Mathilde-Wesendonck-Verband sein 10-jähriges Bestehen. Dazu wurde eine Videokonferenz geplant und mit internationaler Beteiligung durchgeführt. Aus der Diskussion heraus ergab sich, dass durchaus alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer daran Interesse haben, ihre Beweggründe, sich mit Mathilde und Otto Wesendonck zu beschäftigen, der Öffentlichkeit präsentieren zu wollen.

Schnell war bei mir der Gedanke geboren, daraus ein weiteres Heft im Rahmen dieser Schriftenreihe zu verwirklichen. Die Vielfalt der publizierten Themen zeigt, wie unterschiedlich der Blick auf unser Thema sein kann. Die in diesem Jahr etwas in einem größeren Rahmen durchgeführte Grabaktion „Drei Rosen für ...“ am Jahrestag des Todes von Mathilde Wesendonck, dem 31. August 2023, wartete mit speziellen Vorträgen auf, die teilweise ebenfalls in diesem Heft abgedruckt wurden.

Dieser Teil beinhaltet einerseits ganz persönliche „Reflexionen“ zum Thema „Mathilde & Otto Wesendonck“, „spiegeln“ aber auch wissenschaftliche Erkenntnisse zu einem speziellen Lebensthema unserer Protagonisten wider.



Heft 5

Thomas Seidel

Mathilde & Otto Wesendonck

Ein Handbuch für Forschung & Information
Materialien zu Leben – Werk – Wirkung
Teil II – Bibliografie & Archive
– Sekundärliteratur –

Zusammengestellt von Thomas Seidel
mit einer Einführung von Björn Seidel-Dreffke

Broschur, A5, 336 Seiten, mit Abb., 30,00 €
ISBN 978-3-9822543-3-3

Mit diesem Band wollen wir die *kommentierte Bibliografie – Primärliteratur* ergänzen und fügen dieser den Teil II des Handbuches bei: *Bibliografie & Archive – Sekundärliteratur* – als Würdigung ihrer Lebensleistung.

Diese Bibliografie listet alphabetisch Monografien, Aufsätze, Kapitel, Artikel & Beiträge von Autorinnen und Autoren auf, die sich mehr oder weniger mit den Wesendoncks, hauptsächlich Mathilde Wesendonck, beschäftigen. Neben Mathilde wurden auch wieder die Wesendonck-Brüder Otto, Hugo und August mit einbezogen, sowie diesmal zusätzlich die mit ihnen verbundenen Familien Luckemeyer, von Bissing, Schramm und Ostermayer. Erweitert wurde dieser Teil mit Lexikon-, Katalog & Verzeichniseinträgen, Romane & Schauspiele, Noten, neue Medien, wie Hörbücher, CDs und Filme, als auch Archive, Museen & Sammlungen sowie Internetangebote.

Eine kurze Biografie und die Erweiterungen der Stammbäume der Familien Wesendonck und von Bissing ergänzen diesen Band.



Heft 4

Thomas Seidel, Björn Seidel-Dreffke

Mathilde & Otto Wesendonck

Ein Handbuch für Forschung & Information
Materialien zu Leben – Werk – Wirkung
Teil I – Bibliografie
– Primärliteratur –

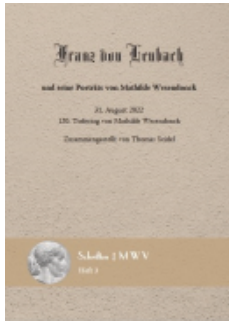
Eine kommentierte Bibliografie
mit Beiträgen von Björn Seidel-Dreffke
zusammengestellt von Thomas Seidel

Broschur, A5, 384 Seiten, mit Abb., 30,00 €
ISBN 978-3-9822543-2-6

2022, im Jahr des 120. Todestages von Mathilde Wesendonck, erschien im Rahmen der Schriftenreihe der Teil I des *Handbuches für Forschung & Information – Materialien zu Leben – Werk – Wirkung*. Dem Anlass entsprechend wollen wir das Lebenswerk Mathilde Wesendoncks würdigen.

In diesem Band *kommentierte Bibliografie – Primärliteratur* stellen wir ihr Schaffen vor, nicht nur als chronologische und alphabetische Auflistung, sondern ergänzen diese mit weiterführenden Informationen, so zum Beispiel entsprechende Auszüge aus dem Briefverkehr, Informationen zum historischen bzw. mythologischen Hintergrund und vor allem bei ihren dramatischen Werken mit einer philologischen Analyse, die so hier zum ersten Mal vorgenommen wird.

Diese kommentierte Bibliografie mit ausführlichen Anmerkungen zu ihren Werken soll zukünftige Forschungen anregen und ihre Größe zeigen, die bis heute in der Literaturwissenschaft des 19. Jahrhunderts noch nicht angekommen ist. Sie war eben mehr als nur die „Muse Richard Wagners“.



Heft 3

Thomas Seidel

Franz von Lenbach und seine Porträts von Mathilde Wesendonck

31. August 2022

120. Todestag von Mathilde Wesendonck

E-Book (PDF), 64 Seiten, mit Abb.

freier Download

Broschur, A5, 60 Seiten, 13 Abb., 7,50 €

ISBN 978-3-9822543-4-0

Dieses Heft 3 ist ein kleiner Katalog zu den Bildnissen Mathilde Wesendoncks, die von dem bekannten Maler Franz von Lenbach in den Anfang der 1890er Jahren angefertigt wurden.

Die Spuren, die sich verstreut in ganz Europa befinden, habe ich verfolgt und versucht, alle Informationen an einer Stelle, in diesem Heft, zu vereinen.

Warum werden gerade diese Porträts in den Mittelpunkt gestellt? Weil ich vermute, dass es die letzten Bildnisse von Mathilde Wesendonck sind. Anlass meiner Recherchen war, dass wir im Jahr 2022, am 31. August, den 120. Todestag von Mathilde Wesendonck begehen.

Es kann natürlich sein, dass in Privatarchiven der Nachfahren von Mathilde Wesendonck noch Fotos liegen, die bis jetzt der Öffentlichkeit verborgen geblieben sind.

Auch das wäre natürlich ein schöner Erfolg der Bemühungen, diese „Schätze“ wieder an das Tageslicht zu befördern und der Allgemeinheit zu übergeben. Für weiterführende Informationen stehe ich gern als Ansprechpartner zur Verfügung.



Heft 2

Thomas Seidel (Hrsg.)

The Mysterious Wesendoncks

Deutsche Emigration in die USA im 19. Jahrhundert und der Sezessionskrieg von 1861–1865. August, Hugo und Otto Wesendonck in den USA

Ann Hardy Beardshall übersetzt von Björn Seidel-Dreffke

Broschur, A5, 672 Seiten (Teil 1: 328, Teil 2: 344)
zahlreiche farbige Abb., 35,00 €
ISBN 978-3-9822543-1-9

Gelehrte und Historiker wussten bis vor kurzem überhaupt nichts von der Existenz des August Wesendonck. Wenn Musikhistoriker ihn erwähnen, die sich mit dem Schaffen von Richard Wagner befassen, dann berufen sie sich höchstens in einem Satz auf ihn als Verwandten der Muse Wagners – Mathilde Wesendonck – und ihres Gemahls Otto. In Bezug auf Otto wird lediglich hin und wieder darauf verwiesen, dass dieser einen jüngeren Bruder namens August hatte, der sich wie viele andere Deutsche auch in Virginia in die amerikanische Gesellschaft integriert hat. Die Bürgerkriegshistoriker dachten, der Name August Wesendonck könnte ein bloßes Pseudonym sein – erfunden von konföderierten Propagandisten, um seinen abolitionistischen Bruder Hugo zu verspotten.

Die Wesendonck-Geschichte ist so lange her, dass vieles davon vergessen wurde, so lange, dass nachfolgende Generationen nie von ihnen gehört hatten und sich auch keine Gedanken über deren Lebenswege machten.

Ziel dieser Ausgabe der Schriften des MWV ist es, Otto, Hugo und vor allem August Wesendonck aus dem Dunkel der Geschichte in das Licht des Bewusstseins zu heben, verknüpft mit der allgemeinen

Geschichte des 19. Jahrhunderts von Westeuropa und Nordamerika, wobei die deutsche Auswanderung in die USA mit dem Schwerpunkt Virginia und der Amerikanischer Bürgerkrieg im Mittelpunkt stehen.

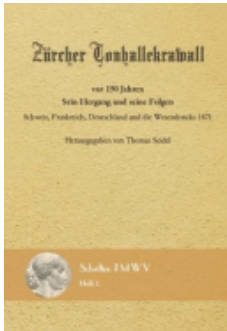
Der Teil I bietet einen Überblick über die Beziehungen der Familien Wesendonck, Luckemeyer, Schramm, Ostermayer und Nidermaier, ergänzt durch eine Zeitleiste und Stammbäume sowie durch Recherchen zu August und Marie Louise zu ihren Leben vor 1850, die überwiegend in den deutschen Ländern gelebt wurden. Die Textilwirtschaft im 19. Jahrhundert und die Leben von Otto und Hugo Wesendonck sowie ein Überblick zu ihrem geschäftlichen, politischen und sozialen Wirken sind hier erweitert vorgestellt.

Von Mathilde Wesendonck werden ihre *humanistischen Gedichte* aus ihrem 1874 veröffentlichten Gedichtsband *Gedichte, Volksweisen, Legenden und Sagen* vorgestellt und vom Literaturwissenschaftler Dr. phil. habil. Björn Seidel-Dreffke besprochen.

Teil II dieses Heftes der Schriften des MWV beinhaltet die deutsche Übersetzung des amerikanischen Buches *The Mysterious Wesendoncks* der Historikerin Ann Hardy Beardshall, PhD, ausgeführt von Dr. Björn Seidel-Dreffke.

Dieses Buch ist das Resultat einer langjährigen und tiefgründigen Recherche zum amerikanischen Lebensabschnitt hauptsächlich von August Wesendonck. Natürlich spielen auch in dieser Phase seines Lebens seine älteren Brüder Otto und Hugo eine Rolle.

In diese Lebenswegreflexion floss die Recherche über die Familie seiner Ehefrau, Marie Louise Ostermayer, in großem Umfang mit ein.



Heft 1

Thomas Seidel (Hrsg.)

Zürcher Tonhallekrawall vor 150 Jahren
Sein Hergang und seine Folgen
Schweiz, Frankreich, Deutschland und die
Wesendoncks 1871, Berlin 2021

Broschur, A5, 248 Seiten, zahlreiche farbige Abb.
25,00 €

ISBN 978-3-9822543-0-2

Der Name Wesendonck ist oft nur dem Spezialisten bzw. ambitionierten Historiker bekannt. Auch der Wagner-Fan wird sicher zumindest einmal die sogenannten Wesendonck-Lieder bei einer entsprechenden Aufführung gehört haben.

Doch haben der Name und die mit ihm verbundenen Protagonisten im 19. Jahrhundert eine historisch durchaus bedeutsame Rolle gespielt. Da ist Mathilde Wesendonck, die „erste und einzige Liebe“ Richard Wagners und zeitlebens als seine „Muse“ bezeichnet. Otto Wesendonck, der als erfolgreicher Geschäftsmann Wagner eine gewisse Zeit finanziell unterstützte, oder auch dessen Bruder Hugo Wesendonck, der eine bedeutende Rolle während der Revolution von 1848 in Deutschland spielte und nach seiner Emigration in die USA in Abwesenheit sogar von einem Gericht zum Tode verurteilt wurde. Unsere Forschungen zeigen, dass es oftmals diese bisher kaum von der offiziell etablierten Geschichtsschreibung beachteten „kleineren“ Episoden sind, die doch das Bild ihrer Zeit entscheidend mitgeprägt haben.

Das zentrale Thema des ersten Heftes ist der sogenannte „Zürcher Tonhallekrawall“ von 1871.

WEITERE PUBLIKATIONEN DER AUTOREN



Björn Seidel-Dreffke

Geschichte der deutschen Privatbibliotheken
Ausgewählte Aspekte von den Anfängen bis zum 21. Jahrhundert

Separater Druck des Aufsatzes zur Geschichte der deutschen Privatbibliotheken aus dem Heft 6 der Schriften des MWV

Norderstedt 2023, Gebunden, A5, 200 Seiten, s/w und farbige Abb., ISBN 978-3-7583-0741-6 (Print), 978-3-7583-8060-0 (E-Book)



Arge IAVM (Werner Schwarz, Thomas Seidel, Björn Seidel-Dreffke)

Schweres für die große Stadt
Die außergewöhnliche Reise des MS BANDOLINO

Buch zur Video-Dokumentation von Werner Schwarz über den Spezialtransport des Golda-Meir-Steges für die Europacity Berlin

Berlin 2021, Gebunden, A5, 252 Seiten, zahlreiche farbige Abb., ISBN 978-3-9822543-8-8



Arge IAVM (Werner Schwarz, Thomas Seidel, Björn Seidel-Dreffke, Uwe S. Wunderlich)

Unser Ostseeviertel in Neu-Hohenschönhausen

Impressionen im Spannungsfeld von urbaner Stadtkultur und natürlicher Umwelt

Begleitbroschüre zum gleichnamigen Film

Berlin 2020, Broschur, A5, 264 Seiten, zahlreiche farbige Abb., ISBN 978-3-9822543-9-5